



**ifs**

Institut für Familientherapie,  
Systemische Supervision  
und Organisationsentwicklung

## *Systemische Hirngespinnste*



Neurobiologische  
Impulse und andere  
Ideen für die  
Systemische Theorie  
und Praxis

10. – 13. September 2008 Universität Essen

**Programm**

### **8. Wissenschaftliche Jahrestagung**

der Deutschen Gesellschaft für Systemische Therapie und Familientherapie



DGSF

Deutsche Gesellschaft  
für Systemische Therapie  
und Familientherapie

## Tagungssekretariat

ifs

Institut für Familientherapie, Systemische Supervision und  
Organisationsentwicklung

Bochumer Straße 50, 45276 Essen

Telefon: 0201-8486560

Telefax: 0201-8486570

E-Mail: [Kongress2008@ifs-essen.de](mailto:Kongress2008@ifs-essen.de)

Telefon während der Tagung: 0201-5092097

Frau Assenmacher

Frau Hanswille

Frau Pinnow

Frau Rose

## Zertifizierung

Die Veranstaltung ist durch die Psychotherapeutenkammer  
NRW zertifiziert und mit 21 Punkten bewertet.

## Organisation und Durchführung

erfolgen im Auftrag der DGSF

Geschäftsstelle

Christophstraße 31, 50670 Köln

Telefon: 0221-613133

Telefax: 0221-9772194

E-Mail: [info@dgsf.org](mailto:info@dgsf.org)

Wenn Sie in der DGSF Mitglied werden möchten, können Sie unter [www.dgsf.org/dgsf/mitgliedschaft](http://www.dgsf.org/dgsf/mitgliedschaft) ein Anmeldeformular herunterladen. Die Mitgliedschaft kostet derzeit 120 EUR jährlich. Während einer systemischen Weiterbildung ist die außerordentliche Mitgliedschaft zum Jahresbeitrag von 60 EUR möglich.



**U**nter dem Motto „Systemische Hirngespinnste – Neurobiologische Impulse und andere Ideen für die Systemische Theorie und Praxis“ werden Sie den Einfluss der neurowissenschaftlichen Forschung auf Beratung und Therapie diskutieren. Ich begrüße es außerordentlich, dass dabei im Mittelpunkt die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, älteren Menschen und Familien steht.

Der gesellschaftliche Wandel bringt heute gravierendere Herausforderungen mit sich als früher. Das Tempo der Veränderungen scheint sich beschleunigt zu haben und stellt die Menschen immer wieder auf die Probe, mit neuen Situationen fertig zu werden, mögliche Vorteile von Veränderungen zu erkennen und zu nutzen. Mitten im gesellschaftlichen Wandel steht die Familie: Sie erleidet ihn, muss ihn aushalten, gestaltet ihn aber auch mit und ist nicht selten eine der Antriebskräfte. Wenn Familientherapie Probleme in Familien erfolgreich behandeln will, muss sie sich auf diese dynamische Situation einlassen. Systemisches Denken in der Familientherapie findet in dieser Bewegung seinen Ausgangspunkt. Systemische Therapie und Beratung trachten danach, einen Menschen oder eine Familie in ihrem „System“, im Gefüge ihrer Beziehungen, Beziehungskonstellationen und Beziehungsgeschichten zu sehen: eine Herangehensweise, die unserer Zeit, der Situation und Bedeutung der Familie in unserer Zeit angemessen ist.

Ähnlich rasch wie der gesellschaftliche Wandel vollzieht sich der wissenschaftliche Fortschritt, gerade in den Neurowissenschaften. Was passiert im Gehirn, wenn wir uns entschei-

den, wenn wir denken, handeln, lernen, lieben, leiden? Wie verändern die neurowissenschaftlichen Erkenntnisse unsere Vorstellungen von Bewusstsein, Freiheit oder Moral? Lassen sich die Annahmen, auf denen therapeutische Ansätze fußen, überhaupt noch halten? Die Herausforderung der Neurobiologie ist die vielleicht spannendste Diskussion zwischen Natur- und Gesellschaftswissenschaften heute – und eine Diskussion, die für Beratung und Therapie vermutlich nicht ohne Folgen bleiben wird.

Ein großes Thema also haben Sie sich für die 8. wissenschaftliche Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Systemische Therapie und Familientherapie ausgesucht. Systemisches Denken allerdings beginnt nicht erst jetzt, Verbindungen zu sehen und zu suchen: zwischen Psychologie, Soziologie und Kybernetik, zwischen Natur-, Geistes- und Sozialwissenschaften. Systemisch zu denken, ist gewiss nicht die schlechteste Voraussetzung, um auch für die aktuelle Runde der Diskussion gut gerüstet zu sein. Ich wünsche allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Jahrestagung offene Diskussionen und viele Anregungen für die eigene Praxis – die meisten kreativen Neuerungen beginnen schließlich mit einem Hirngespinnst! Dem Institut für Familientherapie, Systemische Supervision und Organisationsentwicklung in Essen, das die Jahrestagung ausrichtet, gratuliere ich bei dieser Gelegenheit ganz herzlich zum 20-jährigen Bestehen.

Dr. Ursula von der Leyen  
Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend



**D**ie Erkenntnis ist nicht neu, gewinnt im Zeitalter des demografischen Wandels aber eine neue Aktualität: Die Familie ist

der Kern der Gesellschaft. Sie ist der Ort, wo das Zusammenleben der Generationen eingeübt, Miteinander erfahrbar wird und Sinn stiftende Werte gelebt werden können. Wenn dies gelingt, profitiert die gesamte Gesellschaft.

Welchen Beitrag kann die Politik leisten? In einer schnelllebigem und komplizierter werdenden Lebenswelt kann sie den Familien helfen, Familie zu leben – durch die Schaffung besserer Rahmenbedingungen. Deshalb setzt das nordrheinwestfälische Familienministerium auf die Bündelung und Vernetzung verschiedener Angebote. Ein gutes Beispiel hierfür sind die neuen Familienzentren. Sie sind nicht nur für die Betreuung und Erziehung von Kindern da. Auch Eltern bekommen Rat und pädagogische Hilfe. So vernetzen Familienzentren Betreuung, Bildung und Beratung. Einige bieten dies sogar unter einem Dach an.

Einen systemischen Ansatz verfolgen wir auch mit dem Ausbau sozialer Frühwarnsysteme. Sie verknüpfen Dienste der Familien- und Jugendhilfe mit dem Gesundheitsbereich und weiteren Institutionen, wenn es um das Erkennen, Warnen und Handeln bei Überforderungs- oder Gefährdungssituationen in einer Familie oder in der Nachbarschaft geht.

Sie, die Mitglieder, Förderer und Gäste der Deutschen Gesellschaft für Systemische- und Familientherapie, blicken bei Ihrem diesjährigen Kongress auf neue Forschungsergebnisse und fragen, welche Auswirkungen dieses Wissen auf Ihre

Arbeit hat. Ich wünsche Ihnen hierbei viel Erfolg und ein gutes Gelingen. Ich bin sicher, dass die Erkenntnisse dieses Kongresses der Familienberatung und -therapie viele weitere wichtige Impulse liefern.

Armin Laschet

Minister für Generationen, Familie, Frauen und Integration  
des Landes Nordrhein-Westfalen



**M**it dem neuen Schulgesetz vom 27. Juni 2006 setzt das Land den Rahmen für ein dynamisches und leistungsfähiges

Schulsystem, das auf den Prinzipien soziale Gerechtigkeit, pädagogische Freiheit und staatliche Verantwortung beruht und den Anforderungen der heutigen Zeit Rechnung trägt.

Ziel ist die Schaffung eines gerechten Schulwesens, in dem jedes Kind und jeder Jugendliche unabhängig von seiner Herkunft seine Chancen und Talente möglichst optimal nutzen und entfalten kann. Folgerichtig ist die individuelle Förderung aller Schülerinnen und Schüler – und zwar von Anfang an – zentrale Leitidee des neuen Schulgesetzes.

Vor diesem Hintergrund geraten zunehmend Konzepte in den Blick, die die Individualisierung von Unterricht in den Mittelpunkt der schulischen Arbeit stellen. Im Kern geht es für mich darum, Lernen so zu gestalten, dass die Schülerinnen und Schüler die Unterrichtsinhalte verstehen, behalten und nachhaltig für ihr Lebensumfeld nutzen können.

„Nachhaltiges Lernen“ ist zu einem aktuellen Thema im pädagogischen Alltag von Lehrkräften geworden. Nicht zuletzt durch die Ergebnisse der internationalen Schulleistungstudien TIMSS, PISA, IGLU u.a. ist der Blick immer stärker auf die Lernprozesse gerichtet. Die Suche nach Erklärungen hat in der Schulpraxis mehr und mehr Veränderungen ausgelöst. Insbesondere die moderne Hirnforschung hat große Erkenntnisgewinne auch im Bereich des Lernens gebracht. Als naturwissenschaftliche Disziplin gibt sie Anregungen für Lernprozesse, die aus einer anderen Blickrichtung heraus eine von

ihrem Ansatz her hohe Akzeptanz bei Schulpraktikern finden. Durch Lern- und Lehrkonzepte, die sich auf Ergebnisse der neurobiologischen Forschung beziehen, erscheint vieles in der schulischen Arbeit in einem neuen Licht und ich bin davon überzeugt, dass auch Lehrerinnen und Lehrer mit wachsendem Interesse neurowissenschaftliche Forschungsergebnisse aufgreifen.

Darüber hinaus bin ich mir sicher, dass der Fachkongress „Systemische Hirngespinnste – Neurobiologische Impulse“ uns allen, die im Lehrberuf tätig sind, gewinnbringende Impulse für die eigene Arbeit bringen wird.

Mich freut es ganz besonders, dass sich das Institut für Familientherapie, Systemische Supervision und Organisationsentwicklung (ifs) auch dieser Fragen annimmt, denn der Einfluss der neurowissenschaftlichen Forschung auch auf die beraterische Praxis in den Schulen ist unbestreitbar.

Ich gratuliere dem ifs ganz herzlich zu seinem 20-jährigen Bestehen und wünsche insbesondere allen, die für die schulische Arbeit Verantwortung tragen, durch diesen Fachkongress hilfreiche Anregungen für ihre Tätigkeit.

Barbara Sommer  
Ministerin für Schule und Weiterbildung des Landes  
Nordrhein-Westfalen



**W**illkommen in Essen!  
Ich freue mich, dass Ihre  
8. Wissenschaftliche Jahrestagung hier in der Ruhr-Metropole

stattfindet und begrüße alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer sehr herzlich.

Die Anforderungen an die Gesellschaft und an die Menschen steigen – und damit wächst auch die Belastung der Familien. Wenn dann Probleme auftreten, können diese oftmals nicht allein von den Familienmitgliedern bewältigt werden. Hier ist Hilfe von außen gefragt. Effektive Unterstützung kann die Familientherapie bieten, denn ihre unterschiedlichen Ansätze und Methoden sind genau auf die Bedürfnisse von Eltern und Kindern zugeschnitten. Sie will Wege aus der Krise weisen.

Seit 20 Jahren leistet das Essener Institut für Familientherapie, Systemische Supervision und Organisationsentwicklung erfolgreiche Arbeit. Das ifs ist wichtiger Impulsgeber und stärkt das gut ausgebaute und abgestimmte Netz psychosozialer und psychotherapeutischer Beratung und Behandlung in unserer Stadt.

Die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Systemische Therapie und Familientherapie lädt zu Gesprächen und Diskussionen ein. Ich wünsche einen regen Gedankenaustausch mit guten Ergebnissen für die Praxis und allen einen angenehmen Aufenthalt in Essen.

A handwritten signature in black ink that reads "Wolfgang Reiniger".

Dr. Wolfgang Reiniger  
Oberbürgermeisters der Stadt Essen



**S**ystemische Therapie und Beratung und Familientherapie finden statt in der Welt zwischenmenschlicher Kommunikation. Da geht es in erster Linie zwischen mehreren Menschen um den zirkulären Austausch von Informationen über Gedanken, Wünsche, Zu- und Abneigungen, Konflikte, Missverständnisse. Welche Rolle spielt dabei, was sich unter der Haut, im Körperinneren der Beteiligten abspielt? Welche Rolle spielen insbesondere die komplexen Austauschprozesse zwischen den unvorstellbar großen Mengen von Nervenzellen, die in unseren Körpern dicht an dicht angesiedelt scheinen?

Darum hat sich unser Feld bis vor einigen Jahren wenig gekümmert. Wie mir scheint, damals durchaus mit guten Gründen. Denn die frühere Neurobiologie lieferte uns überwiegend Wissen darüber, was alles nicht geht, kaputt ist und auch nicht wieder heil wird. Sie beschrieb vorwiegend die Grenzen psychosozialen Handelns. Für Pädagogen und Therapeuten wirkte sie damals eher entmutigend.

Das scheint sich im letzten Jahrzehnt schlagartig geändert zu haben. Entdeckt wurde beispielsweise, dass Hirnareale und Nervenzellverbindungen dort wachsen, wo sie intensiv genutzt werden. Und dass wir Nervenzellen haben, die unser Einfühlungsvermögen in andere Menschen unterstützen. Nun entstehen zwischen Neurobiologie und Systemischer Therapie/Familientherapie neue, anregende Konversationen. Vielleicht sind wir auf dem Weg zu einer „systemischen Therapie interagierender Gehirne“, in der nicht nur der Niederschlag sozialer Erfahrungen in den individuellen Nervensystemen, sondern auch die Passung verschiedener neurobiologischer

Stile innerhalb einer Familie oder Organisation zu einem zentralen Thema werden?

Im Namen der DGSF danke ich dem ifs Essen und seinem Leiter Reinert Hanswille, dass sie sich an dieses Thema herangewagt haben. Es zeigt, dass die DGSF sich den neuen Herausforderungen stellt, die Veränderungen in anderen Wissenschaftsdisziplinen für die Systemische Therapie und Familientherapie mit sich bringen. Ich freue mich auch sehr, dass diese Tagung im Herzen des Ruhrgebiets stattfindet. Deutschlands altes industrielles Zentrum, seit langem schon in anfangs schmerzhafter und inzwischen offensichtlich immer erfolgreicherer Transformation, hält ebenfalls zahlreiche Wachstums-Herausforderungen für systemische Therapeuten, Berater, Pädagogen, Sozialarbeiter, Supervisoren und Organisationsberater bereit.

Im achten Jahr ihres Bestehens erlebe ich die DGSF als einen lebhaften und weiterhin im Wachsen begriffenen Fachverband, der sich zugleich wissenschaftlich, berufspolitisch und familienpolitisch engagiert. Vielleicht ist die Essener Tagung für Sie, liebe TeilnehmerIn, nebenher auch eine gute Gelegenheit, in die DGSF „hineinzuschnuppern“. Sprechen Sie uns darauf an (u.a. am DGSF-Stand auf der Tagung) oder schauen Sie mal unter [www.dgsf.org](http://www.dgsf.org) vorbei. Menschen mit Spaß daran, mitzumachen sind uns herzlich willkommen.

Prof. Dr. Jochen Schweitzer  
1. Vorsitzender der DGSF



**Liebe Kolleginnen und Kollegen,**

das ifs freut sich, Sie zur 8. wissenschaftlichen Jahrestagung nach Essen einladen zu dürfen. Die Vorbereitung der Jahrestagung läuft auf Hochtouren und wir erwarten spannende und kreative Hirngespinnste.

Essen ist nicht das klassische Ziel einer Städtereise (zumindest werden das viele von Ihnen wahrscheinlich denken). Vielleicht gibt es Städte in Deutschland, in die man lieber zur Jahrestagung reisen würde, aber Essen und das Ruhrgebiet haben etwas zu bieten, dass für Systemiker von besonderem Interesse ist: Das Ruhrgebiet hat es geschafft, aus einem Problemsystem ein Boomsystem zu machen. Es wurden nicht die Probleme verdrängt (Abwanderung der Stahl-, Schwer- und Kohleindustrie), sondern es wurde an den besonderen Ressourcen der Region angeknüpft. So führte die multinationale Vielfalt des „Potts“ (Menschen aus insgesamt 140 Nationen leben hier und geben dem Pott sein Gesicht u.a. aus Italien, Spanien, Türkei, dem ehemaligen Jugoslawien, Griechenland, Polen, den Russischen Staaten, Japan, Indien u. vielen anderen Ländern) zu einem multikulturellen Zentrum und alle verstehen sich hier als „Ruhris“ oder „Pottler“.

Zwar gibt es im Ruhrgebiet kaum noch eine Zeche oder einen Hochofen, der noch in Betrieb ist, aber die alten Industriebauten wurden an vielen Stellen zu neuen Fabriken der Kultur und der modernen Technologien. Essen ist zu einem Zentrum der Dienstleistungsindustrie geworden und gehört zu den bedeutendsten Konzernstandorten in ganz Europa. Wo sich früher Kohle- und Abraumhalden befanden, wachsen heute vielfach Wälder. Fast 50 Prozent der Stadtfläche Essens be-

steht aus Grün-, Wald- und Freiflächen. Viele Parks, Gartenanlagen sowie Naherholungsgebiete schmücken die Stadt (das Ruhrtal, der Baldeneysee, die Gruga, die Gartenstadt Margaretenhöhe, Kettwig u.a. lohnen einen Besuch). Im Jahr 2010 ist Essen Kulturhauptstadt Europas. Das Motto „Wandel durch Kultur – Kultur durch Wandel“ könnte von einem Systemiker stammen und passt auch großartig zu unserer Jahrestagung.

Mit unserem Tagungsthema „Systemische Hirngespinnste – Neurobiologische Impulse und andere Ideen für die Systemische Theorie und Praxis“ wollen wir dem Wandel der Systemischen Therapie Raum geben. Die unterschiedlichsten „Hirngespinnste“ wollen dazu einladen, nachzudenken, Erfahrungen zu sammeln und darüber zu diskutieren, welche Veränderungen, neuen Impulse und wieder aufgegriffene Ideen heute die Systemische Arbeit beeinflussen. Vielleicht werden wir im September auch schon darüber diskutieren, ob die systemische Therapie jetzt ein wissenschaftlich anerkanntes Verfahren ist und was dieser Wandel für die systemische Kultur bedeutet. Wer weiß?

Wir freuen uns auf Sie und möchten Sie alle herzlich im September 2008 bei uns in Essen begrüßen.

Reinert Hanswille  
Leiter des ifs



# Das Programm im Überblick

## Mittwoch, 10.09.2008

### Systemische Hirngespinnste – Anstöße aus der Forschung

Einschreibung im Tagungsbüro

09:00 – 13:00 Uhr Instituteversammlung

13:00 – 15:30 Uhr Forschungskolloquium

13:00 Uhr Ausstellungseröffnung „Unser Gehirn“ + Preisverleihung

15:30 Uhr Tagungseröffnung, Grußworte und Einführung in die Jahrestagung

16:30 Uhr Grundlagenvorträge

■ Prof. Dr. Hans Markowitsch: Was kann die Psychotherapie von den Ergebnissen der Neurobiologie lernen?

■ Prof. Dr. Günter Schiepek: Wie verändert sich die Systemische Praxis auf der Basis der Neurowissenschaftlichen Forschung?

Überlegungen aus einem Reflekting-Team

ab 19:30 Uhr ifs-Geburtsstagsfeier (Eintrittskarten bitte im Voraus erwerben)

Seite 10 – 12

## Donnerstag, 11.09.2008

### Systemische Hirngespinnste – Auswirkungen auf Konzepte

09:00 – 11:00 Uhr Hauptvorträge

■ Dr. Gunther Schmidt: Evolvierende Gehirne, Körper, Beziehungsprobleme und mehr

■ Prof. Dr. Luise Reddemann: Krankheitsideologien versus Gesundheitsideologien und deren Auswirkungen auf traumatherapeutische Konzepte

11:30 – 13:00 Uhr Symposien (Parallelveranstaltungen)

S1 Systemische Therapie und Beratung mit alten Menschen [Prof. Dr. R. Zwicker-Pelzer/Dr. J. Johannsen]

S2 DGSF-Kontrovers – Der Verband diskutiert ein aktuelles Thema

S3 Systemische Supervision [Prof. Dr. J. Baur/T. Levold]

S4 Systemische Kinder- und Jugendtherapie [Dr. W. Rotthaus]

S5 Systemische Sozialarbeit [Prof. Dr. J. Herwig-Lempp]

S6 Systemische Traumatherapie [Alexander Korritko/Karl-Heinz Pleyer]

14:15 – 15:45 Uhr Workshops und Fachgruppen (Parallelveranstaltungen)

Ab 16:00 Uhr Mitgliederversammlung der DGSF

Ab 19:00 Uhr Jazz-Livemusik und um 20:00 Uhr Aufführung „Die Schöne und das Biest“

Seite 16 – 29



## Freitag, 12.09.2008

### Systemische Hirngespinnste – Ideen für die Praxis

- 09:00 – 12:45 Uhr Hauptvorträge
- Maria Aarts: Marte Meo und Systemische Praxis
  - Rainer Schwing: Was lernt die systemische Praxis von der Neurobiologie?
  - Prof. Dr. Gerald Hüther: Neurobiologische Implikationen für die Systemische Therapie gestörter Beziehungen
- 14:00 – 15:30 Uhr Symposien (Parallelveranstaltungen)
- S1 Pro und Contra störungsspezifischer Behandlungsansätze in der Psychotherapie  
[Prof. Dr. F. Kröger/Prof. Dr. W. Senf]
- S2 Systemische Traumatherapie [A. Kissenbeck/R. Hanswille]
- S3 Was können Systemiker von anderen Psychotherapieverfahren lernen? [Dr. J. Rieforth/Dr. St. Fliegel]
- S4 Systemische Beratung in Unternehmen [U. Klein/J. Middendorf]
- S5 Beziehungsgestaltung im Zeitalter von Web 2.0 [J. Wenzel/B. Reiners]
- S6 Systemische Kinder- und Jugendhilfe [Prof. Dr. E. Nicolai]
- 16:00 – 17:30 Uhr Workshops und Fachgruppen (Parallelveranstaltungen)
- 17:45 Uhr Clownreflexion
- 19:30 Uhr Tagungsfest in der „Dampfe“ (Eintrittskarten bitte im Voraus erwerben)

## Samstag, 13.09.2008

### Systemische Hirngespinnste – Perspektiven für die Zukunft

- 09:00 – 12:15 Uhr Hauptvorträge
- Prof. Dr. Jochen Schweitzer: Hirngespinnste systemischer Organisationstheorie
  - Prof. Dr. Hans Foerstl: Neurobiologische Perspektiven einer zukünftigen Psychotherapie
- 12:15 Uhr Abschluss der Tagung



09:00 – 13:00 Uhr

[R12 S00 H12  
Glaspavillon]

Ab 11:00 Uhr

[Audimax]

**Instituteversammlung**

**Einschreibung im Tagungsbüro**

13:00 – 15:30 Uhr

[R12 S00 H12  
Glaspavillon]

**Forschungskolloquium**

**Im Rahmen des Forschungskolloquiums werden wir das Forschungsprojekt vorstellen und Zwischenergebnisse präsentieren und gemeinsam diskutieren können.**

***Björn Enno Hermans***

Das Essener Trauma-Inventar (ETI) ist ein für die Altersgruppe ab 18 Jahren valides und ökonomisches Untersuchungsinstrument zur Erfassung traumatischer Ereignisse und traumaspezifischer Symptomatik im Rahmen einer akuten oder posttraumatischen Belastungsstörung. Im aktuellen Forschungsprojekt geht es zum einen darum, eine Validierung der für die Altersgruppe der 12–17-jährigen angepassten und weiterentwickelten Version (ETI-KJ, Essener Trauma-Inventar für Kinder und Jugendliche) vorzunehmen. Zum anderen soll das Ausmaß der Traumatisierung in Zusammenhang gebracht werden mit möglichen Schutzfaktoren. Dazu werden personale Ressourcen sowie die wahrgenommene soziale und familiäre Unterstützung erfragt. Somit ergibt sich die Möglichkeit, potentielle Ressourcen und Resilienzfaktoren, sowie deren Bedeutung und Wirksamkeit identifizieren und einschätzen zu können

**Computergestützte Echtzeit-Prozessanalyse in einer systemisch-familiärentherapeutischen Tagesklinik für Jugendliche**

***Christoph Arning, Andreas Mathis (Kliniken für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters Viersen)***

Dargestellt werden Erfahrungen und Ergebnisse aus dem Einsatz des Synergetic Navigation System in der tagesklinischen Behandlung Jugendlicher (und ihrer Eltern). Neben der täglichen Selbsteinschätzung des Therapieprozesses durch die Jugendlichen selbst wurden auch die Eltern motiviert, Beobachtungen im familiären Kontext sowie eigene Ressourcen und Kompetenzen einzuschätzen. Darüber hinaus erfolgte eine tägliche Selbsteinschätzung des „Stationsklimas“ durch das Behandlungsteam. Es resultieren Prozessdarstellungen des Therapieverlaufs, die über die bisher üblichen statischen Methoden der Familiendiagnostik hinausgehen, noch während des Behandlungsverlaufs zur Verfügung stehen und somit auch während der Therapie als Basis für eine partizipative Prozessgestaltung mit den Klienten eingesetzt werden können.

## Ein Forschungsprogramm zur Analyse der Logik von Supervisionsprozessen

**PD Dr. Andreas Bergknapp**

Das Forschungsprogramm zur Analyse von Beratungssystemen (Supervision) basiert auf der konstruktivistischen Annahme, dass Geschichten über Supervisionsprozesse (erzählte Praxis) den Gegenstandsbereich Supervision (konkrete Praxis) (mit)konstituieren. Die Geschichten von Supervisoren wurden im Rahmen von episodischen Interviews erhoben und in einem mehrstufigen Verfahren ausgewertet. Vor dem Hintergrund der Leitstrategie der Grounded Theory erfolgt eine Verschränkung von induktiver Datenanalyse und systemtheoretischer Rahmenkonzeption (theoretische Sensibilität). Die einzelnen methodischen Schritte werden im Vortrag kurz skizziert und anhand einer Supervisionsgeschichte illustriert.

13:00 Uhr  
[Foyer Audimax]

## Ausstellungseröffnung „Unser Gehirn“ + Preisverleihung

15:30 – 16:00 Uhr  
[S04 T01 A01  
Audimax]

## Grußworte und Einführung in die Jahrestagung

Tagungseröffnung durch Prof. Dr. Jochen Schweitzer, Vorsitzender der DGSF und Reinert Hanswille, Institutsleiter des ifs

16:00 – 18:45 Uhr  
[S04 T01 A01  
Audimax]

## Hauptvorträge

### Was kann die Psychotherapie von den Ergebnissen der Neurobiologie lernen?

**Prof. Dr. Hans Markowitsch**

Die Neurowissenschaften gewinnen für die klinischen Wissenschaften zunehmende Bedeutung, weil insbesondere mit den Methoden der funktionellen Bildgebung eine weitreichende Analyse von Wahrnehmungs-, Denk- und Verhaltensvorgängen möglich ist. Bildgebende Verfahren zeigen, dass es für psychische Phänomene, wie das Erleben von Stress- oder Traumaereignissen, Korrelate auf Hirnebene gibt. So fanden wir bei Patienten mit diversen dissoziativen Amnesiezuständen durch Messungen mittels Glukosepositronenemissionstomographie Reduktionen im globalen Hirnstoffwechsel wie auch in Bereichen, die mit der Koppelung von Gedächtnis und Emotion befasst sind. Mittels funktioneller Kernspintomographie ließen sich unterschiedliche Netzwerke für bewusst erinnerte biographische Erlebnisse und für solche, die blockiert waren, nachweisen. Auch lassen sich über Bildgebungsanalysen Hirnkorrelate für den Therapieerfolg finden; damit hat man ein unabhängiges Maß für den Therapieerfolg.

16:45 - 17:15 Uhr Pause



16:00 – 18:45 Uhr

[S04 T01 A01

Audimax]

### Hauptvorträge

#### **Wie verändert sich die systemische Praxis auf der Basis der Neurowissenschaftlichen Forschung?**

**Prof. Dr. Günter Schiepek**

Die Neurowissenschaft ist für die systemische Herangehensweise an die Welt in mehrerer Hinsicht von besonderer Bedeutung.

1. Zunächst ist das Gehirn einschließlich seiner diversen Wechselwirkungen mit dem Organismus selbst ein komplexes, nichtlineares System und realisiert selbstorganisierende Prozesse. Die Pionierleistungen zur Erforschung neuronaler Selbstorganisation – z.B. in der Synergetik – münden zunehmend in Ansätze, das komplexe System Gehirn mathematisch zu modellieren. Dies wird als Computational oder Systemic Neuroscience bezeichnet.

2. „Systemisch“ ist die Hirnforschung auch deshalb, weil das Gehirn zunehmend als soziales und kulturelles „Organ“ verstanden wird. Unterschiedliche Forschungen zu „Spiegelneuronen“ und der „Theory of Mind“ machen das deutlich. Zudem erkennen wir, welche Konsequenzen soziale Erfahrungen (z.B. frühe Bindungserfahrungen, soziale Verstärkung des Schmerzverhaltens oder interpersonelle Vorerfahrungen für die Bereitschaft, Empathie zu zeigen) haben.

3. Systemische Theorien über die Funktionsweise von Psychotherapie, welche diese als Schaffen von Bedingungen für bio-psycho-soziale Selbstorganisation beschreiben, können nun nicht nur auf der Ebene des Verhaltens und Erlebens, sondern auch auf der Ebene neuronaler Musterbildung untersucht werden. Ordnungsübergänge im Therapieprozess haben ihr Pendant in den Aktivierungsmustern neuronaler Netze, wie unsere Arbeiten mit wiederholtem fMRT im Verlauf von Therapien zeigen.

4. Der Begriff „Systemische Therapie“ muss spätestens auf der Basis dieser Befunde grundsätzlich erweitert werden. Es geht nicht nur um Paar- und Familientherapie, sondern um die Nutzung systemwissenschaftlicher Modelle und Forschungsbefunde für die Veränderung von Systemfunktionen jedweder Art. Als Beispiel mag die Nutzung von Real-Time Monitoring-Systemen dienen, als zweites Entwicklungen des Neurofeedbacks mit fMRT und schließlich die Entwicklung völlig neuer Methoden der Tiefenhirnstimulation auf Grundlage der Synergetik.

#### **Was kann ein systemischer Therapeut mit den Ergebnissen der Neurobiologie anfangen? – Überlegungen aus einem Reflekting-Team**

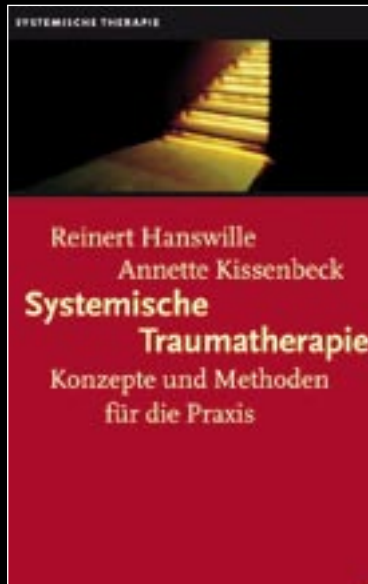
Podiumsdiskussion mit den Vortragenden

Ab 19:30 Uhr

ifs Geburtstagsfeier

Eintrittskarten bitte im Voraus erwerben.

# Systemische Traumatherapie



Reinert Hanswille  
Annette Kissenbeck  
**Systemische Traumatherapie**  
Konzepte und Methoden  
für die Praxis

Mit Vorworten von Luise Reddemann  
und Gunther Schmidt  
ca. 390 Seiten, Kt, 2008 • ca. € 34,-  
ISBN 978-3-89670-651-5

Traumatisierende Ereignisse kommen weitaus häufiger vor, als es auf den ersten Blick scheint. Unfälle, Gewalterfahrungen, Missbrauch oder Vernachlässigung lösen in rund einem Viertel der Fälle Traumafolgestörungen aus, die sich oft erst nach Monaten zeigen.

Dieses Buch verbindet erstmals das Know-how der klassischen Traumatherapie mit den erfolgreichen Methoden der systemischen Therapie zu einem gemeinsamen Konzept. Familientherapeuten vermittelt es einen Überblick über den aktuellen Stand der Traumatherapie und Traumaforschung. Traumatherapeuten und Mediziner ermöglicht die Einbeziehung des Systems, dessen Unterstützung zu nutzen, die Traumabehandlung deutlich zu verkürzen und Rückfälle zu vermeiden. Mitarbeitern im sozialen Dienst, die oft den ersten Kontakt zu Betroffenen haben, hilft es Traumatisierungen zu erkennen und ihre Behandlung in die richtigen Wege zu leiten.

So entlastet eine systemische Traumatherapie – neben den Traumatisierten selbst – letztendlich alle Menschen, die mit ihnen zu tun haben.

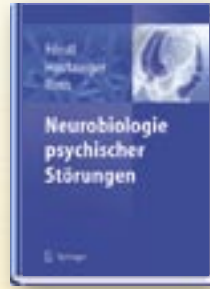
Ein bedeutender Teil des Buches beschäftigt sich mit der Therapie von traumatisierten Kindern bzw. Jugendlichen und ihren Familien. Auf der Basis von kindlichen Entwicklungs- und traumaspezifischen Aspekten entwickeln die Autoren hier ein systemisches Konzept für die therapeutische Praxis. Darin werden Diagnoseinstrumente vorgestellt, Therapiestrategien entworfen und Interventionen für traumatisierte Systeme beschrieben.





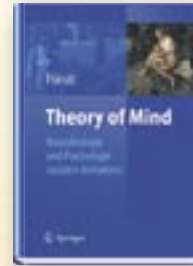
2007. XIV, 358 S. 38  
Abb. Geb. **€(D) 49,95**;  
€(A) 51,35; \*sFr 81,50  
ISBN 978-3-540-71627-3

- „Der kleine Unterschied“ aus der Sicht der Neurowissenschaft
- International renommierte Autoren und Herausgeber
- Inkl. psychische Störungen und Geschlecht



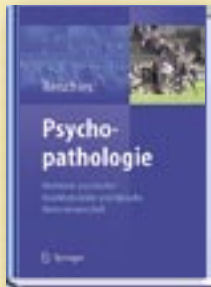
2006. XVIII, 880 S. 250  
Abb. Geb. **€(D) 149,95**;  
€(A) 154,15; \*sFr 244,00  
ISBN 978-3-540-25694-6

- Nur wer die Grundlagen versteht kann die Störungen einordnen
- Vermittelt dem Leser das neurobiologische Wissen sämtlicher Störungen von A wie „Affektive Störung“ bis Z wie „Zwangsstörung“



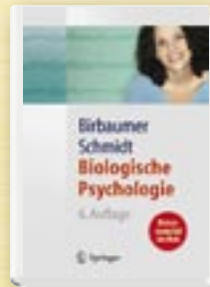
2007. XVI, 380 S. 54 Abb.,  
13 in Farbe. Geb. **€(D) 49,95**;  
€(A) 51,35; \*sFr 81,50  
ISBN 978-3-540-27240-3

- Das erste deutschsprachige Werk, das über bloße Begriffsdefinition hinausgeht
- Renommierte Autoren aus verschiedenen Bereichen und Fachgebieten erklären anschaulich und spannend, was genau „Theory of Mind“ ist



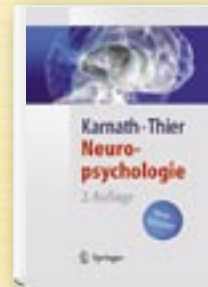
2007. X, 346 S. 60  
Abb. Geb. **€(D) 49,95**;  
€(A) 51,35; \*sFr 81,50  
ISBN 978-3-540-37253-0

- Darstellung der Psychopathologie im Zusammenhang mit den neurowissenschaftlichen Grundlagen
- Mit Definitionen und Modellen
- Fallbeispiele vertiefen Beobachtung und klinische Erfahrung



6., vollst. überarb. u.  
ergänzte Aufl. 2006. XVI,  
863 S. 520 Abb. Geb.  
**€(D) 54,95**; € (A) 56,50;  
\*sFr 89,50  
ISBN 978-3-540-25460-7

- Die biologischen Grundlagen unseres Verhaltens – von der Physiologie bis zu komplexen Funktionen des ZNS
- Aktuelle Forschungsergebnisse und zahlreiche Praxisbezüge



2., aktualisierte u. erw.  
Aufl. 2006. XV,  
763 S. 295 Abb. Geb.  
**€(D) 49,95**; € (A) 51,35;  
\*sFr 81,50  
ISBN 978-3-540-28448-2

- Neuropsychologische Funktionen und Störungen verstehen
- Glossar der wichtigsten Fachbegriffe

€(D) sind gebundene Ladenpreise in Deutschland und enthalten 7% MwSt; € (A) sind gebundene Ladenpreise in Österreich und enthalten 10% MwSt.  
sFr sind unverbindliche Preisempfehlungen. Preisänderungen und Irrtümer vorbehalten.

**Jetzt in Ihrer Buchhandlung.**

# Luise Reddemann bei Klett-Cotta



**Imagination als heilsame Kraft**  
Zur Behandlung von Traumafolgen mit ressourcenorientierten Verfahren  
Unter Mitarbeit von Veronika Engl, Susanne Lücke und Cornelia Appel-Ramb  
13. Auflage 2007, 215 Seiten,  
16 Seiten, farbiger Tafelteil, broschiert  
€ 22,50 (D) / sFr 43,30  
ISBN 978-3-608-89034-1

Hör-CD mit Übungen zur Aktivierung von Selbstheilungskräften  
2003. CD mit 6 Seiten Booklet  
€ 19,- (D) / sFr 36,70 (unverb. Preisempf.)  
ISBN 978-3-608-89023-5



[www.Klett-Cotta.de/LebenLernen](http://www.Klett-Cotta.de/LebenLernen)



## Überlebenskunst

Unter Mitarbeit von Peer Abilgaard  
Klett-Cotta Leben!  
3. Auflage 2007. 160 Seiten, broschiert mit CD (Laufzeit ca. 45 Minuten)  
€ 14,90 (D) / sFr 29,-  
ISBN 978-3-608-86002-3  
Luise Reddemann zeigt vor allem am Beispiel Johann Sebastian Bachs, wie wir eigene Ressourcen auffinden und unsere seelische Widerstandskraft stärken können.



Andreas Krüger / Luise Reddemann

## Psychodynamisch Imaginative Traumatherapie für Kinder und Jugendliche

PITT-KID – Das Manual  
2007. 279 Seiten, broschiert  
€ 24,- (D) / sFr 45,90  
ISBN 978-3-608-89048-8  
Traumatisierte Kinder und Jugendliche benötigen eigene Behandlungskonzepte, die ihrem Entwicklungsstand und ihren Ressourcen gerecht werden.  
Das PITT-Manual von Luise Reddemann und Andreas Krüger bietet eine hervorragende Basis für eine Übertragung auf die Kinder- und Jugendlichentherapie.



## Vorankündigung

Luise Reddemann  
**Würde – Annäherung an einen vergessenen Wert in der Psychotherapie**  
Erscheinungstermin: Herbst 2008



09:00 – 11:00 Uhr

Hauptvorträge

[S04 T01 A01

Audimax]

### **Evolvierende Gehirne, Körper, Beziehungsprobleme und mehr**

#### ***Dr. Gunther Schmidt***

Erkenntnisse der modernen Hirnphysiologie und der Priming- und Embodiment- Forschung bieten viele interessante und herausfordernde Chancen für systemische Therapie-Konzepte. So geben sie z.B. viele Hinweise, dass einige beliebte Annahmen der systemischen Tradition doch deutlich relativiert werden sollten, wie z.B. die enorm hoch bewertete Bedeutung sprachlicher Interventionen oder der fast religiöse Glaube von der zieldienlichen Funktion von Symptomen im System, aber auch einer einseitig auf Lösungen fokussierenden Vorgehensweise.

In dem Beitrag werden einige wichtige Ergebnisse dieser Forschungsgebiete und relevante Erfahrungen der hypnosystemischen Interventionsstrategien für den erfolgreichen Aufbau von nachhaltig wirksamen Lösungssystemen und ihre Implikationen für die effektive Praxis von Therapie und Beratung dargelegt.

### **Krankheitsideologien versus Gesundheitsideologien und deren Auswirkungen auf traumatherapeutische Konzepte**

#### ***Prof. Dr. Luise Reddemann***

Unterstellt, „Trauma“ wäre ein Konstrukt ebenso wie „Resilienz“, „Salutogenese“ und „Selbstregulation“, welche Konsequenzen hätte dies für ein „traumatherapeutisches“ Vorgehen? Kritisch durchleuchtet werden sollen einige Konzepte, die derzeit fast – wie absolute Wahrheiten gehandelt werden, insbesondere die Orientierung am Allerschlimmsten in der traumatherapeutischen Szene, sowie an der evidence-based medicine. Welche Konsequenz hätte die forschungsbasierte Einsicht, dass wahrscheinlich nur 13 Prozent des Therapieerfolgs der therapeutischen Beziehung und der Therapietechnik zuzurechnen sind für die Behandlung von sogenannten Traumafolgestörungen?

11:00 – 11:30 Uhr

Pause

11:30 – 13:00 Uhr **Symposien (Parallelveranstaltungen)**

[S05 T00 B83]

**S1: Systemische Therapie und Beratung mit alten Menschen – Lernen und Veränderung im Alter**  
*Prof. Dr. Renate Zwicker-Pelzer und Dr. Johannes Johannsen, Moderation: Maria Behr*

**Renate Zwicker-Pelzer: Lernen und Veränderung im Alter**

Ab wann sind Menschen alt? Wie gehen Systemiker mit dem Defizitmodell des Alterns um? Sehen auch Systemiker Altern als Prozeß der Einbuße und des Verlustes von Leistungsfähigkeit unterschiedlichster Art an? Der Jugendlichkeitswahn scheint auch im Alter ihren Tribut zu fordern: Ist es so, dass „der größte Irrtum junger Menschen ihre Vorstellung vom Alter ist“? Angesichts der Bevölkerungsentwicklung steht die systemische Fachwelt vor vielen neuen Herausforderungen.

Es geht in systemischer Beratung z.B. darum, wie alternde Menschen trotz zunehmenden Einschränkungen ihr Leben permanent neu definieren lernen, wie sie neue zufriedenstellende Arrangements mit den eigenen Begrenzungen sowohl persönlich, wie familial und im sozialen Netz finden können.

Die Potenziale des systemischen Ansatzes können wegweisende Schneisen in weitgehend unbeackerte professionelle Flächen schlagen... Neue Fragen, neue Wege, neue Orte für die systemische Beratung zeigen sich an.

**Johannes Johannsen: Systemische Therapie und Beratung bei älteren Menschen**

Psychotherapeutisch stehen für ältere Menschen eine ganze Reihe verschiedener Behandlungsverfahren zur Verfügung. Systemische Therapie/Familientherapie kommt immer dann vorrangig infrage, wenn das auffällige Verhalten eines Patienten in Zusammenhang mit seinen familiären Beziehungen bzw. seinem Bezugssystem zu sehen ist, was bei älteren Menschen häufig der Fall ist. Nach einem kurzen Rückblick auf die Entwicklung der systemischen Therapie mit älteren Menschen werden ihre wesentlichen Grundlagen und das Vorgehen dargestellt. Die mit dem Alter und dem Altern verbundenen Wirklichkeitskonstruktionen werden ebenso erörtert wie die Beteiligung mehrerer Generationen.

Häufige Krisen- und Problemkonstellationen und unterschiedliche therapeutische Settings – Beratungsstelle, Ambulanz, teilstationäre und stationäre Behandlung – werden vor dem Hintergrund des ersten Gerontopsychiatrischen Zentrums in Köln beschrieben.

[S04 T01 A02  
Audimax]

**S2: DGSF-Kontrovers – Der Verband diskutiert ein aktuelles Thema:**

**Systemisch – integrativ – kassenfinanziert: Welche psychotherapeutische Versorgung und Ausbildung wollen wir?**



11:30 – 13:00 Uhr **Symposien (Parallelveranstaltungen)**

[S04 T01 A01  
Audimax]

### **S3: Systemische Supervision – Neuronale und Organisationale Vernetzungen**

**Prof. Dr. Jörg Baur/Tom Levoid, Moderation: Petra Rechenberg-Winter**

#### **Jörg Baur: Neurobiologie und Systemische Supervision**

„You are your synapses. They are who you are“ (Joseph LeDoux) – „Die Vorstellung eines freien Willens ist reine Fiktion“ (z.B. Eric Kandel, Gerhard Roth). Mit solchen „provokanten“ Thesen verstören bekannte Neurowissenschaftler die bislang in der Wissenschaft vorherrschenden anthropologischen und psychologischen Paradigmen und fordern zum Zuspruch oder Widerspruch heraus, jedenfalls zu einer eigenen Positionierung. Es werden bedeutsame anschlussfähige Bezüge aber auch Spannungsfelder zwischen aktuellen neurowissenschaftlichen Erkenntnissen und dem systemisch-konstruktivistischen Supervisionskonzept aufgezeigt.

#### **Tom Levoid: Der Geist in der Flasche. Was geschieht, wenn man Organisationen als Gehirne betrachtet**

Das Gehirn ist heutzutage ein Paradebeispiel für eine selbstorganisierte, lernende Struktur, die ihre Organisationsform durch permanente Feedback-Prozesse aufrechterhält und den Anforderungen der Umwelt entsprechend modifiziert. Vor diesem Hintergrund liegt es nicht nur nahe, Erkenntnisse der Hirnforschung auf die Untersuchung und Beratung von Organisationen und ihrer Mitarbeiter anzuwenden, sondern Organisationen selbst als quasi intelligente, lernende Systeme zu konzipieren. Es zeigt sich aber, dass mit dieser Beobachter-Option (wie mit jeder anderen auch) nur Teilbereiche organisationaler Wirklichkeiten erfasst werden können. Der Vortrag zeigt Chancen und Grenzen von Gehirnmetaphern für die Beobachtung von Organisationen auf und untersucht, inwiefern sie für systemische Supervisions- und Beratungsprozesse nutzbar gemacht werden können.

[S05 T00 B42]

### **S4 : Systemische Kinder- und Jugendtherapie – Die Bedeutung der Neurobiologie für die Kinder- und Jugendtherapie**

**Dr. Wilhelm Rotthaus, Moderation: Helmut Brinkmann**

#### **Wilhelm Rotthaus: Die Bedeutung der Neurobiologie für die Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie**

Bestätigen die Erkenntnisse der Neurobiologie aus den letzten Jahrzehnten eh nur das, was die „guten“ Psychotherapeutinnen immer schon wussten? Dienen sie als modernes „schmückendes Beiwerk“ für das, wovon man immer schon überzeugt war? Oder eröffnen sie neue psychotherapeutische Ansätze und Methoden, die möglicherweise über die Grenzen der verschiedenen Psychotherapieschulen hinausgehen? Revolutionieren sie gar die Psychotherapie?

Wertet man die bisherigen Befunde der Neurobiologie in ihrer Nützlichkeit für die Psychotherapie aus, so finden sich vor allem Hinweise auf die Gestaltung der Therapeutin-Klienten-Beziehung, das heißt: auf für

einen positiven Therapieverlauf nützliche Einstellungen und Haltungen der Therapeutin, und die implizite und explizite Gestaltung des Therapieprozesses – Merkmale, die offensichtlich wichtiger sind als die heute von vielen Kollegen (siehe Wissenschaftlicher Beirat Psychotherapie) so favorisierten, empirisch validierten, störungsspezifischen Therapiemethoden. Warum dies besonders für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, sei es im Einzelkontakt oder im Familiensetting, gilt, soll im Einzelnen aufgezeigt werden.

[S05 T00 B32]

## **S5: Systemische Sozialarbeit – Sich wehren bringt Segen**

**Prof. Dr. Johannes Herwig-Lempp, Moderation: Renate Weihe-Scheidt**

Sozialarbeit lebt häufig davon, sich gegen scheinbar unabänderbare Gegebenheiten zur Wehr zu setzen. Aufgabe der Profis ist es, auch in zunächst festgefahrenen Situationen Veränderungsmöglichkeiten zu unterstellen („Du hast keine Chance – aber nutze sie!“) und sie anschließend herauszuarbeiten. Denn wer’s gar nicht erst probiert, hat womöglich schon verloren.

Dies gilt nicht nur für die Situation vieler verzweifelter und hoffnungsloser KlientInnen, sondern natürlich auch für die Bedingungen, unter denen SozialarbeiterInnen wirksam tätig sein sollen. Es lohnt immer, sich zu wehren – denn Veränderung findet kontinuierlich statt. Im Symposium werden wir Beispiele für Widerstand und politische Einmischung von SozialarbeiterInnen geben und daraufhin untersuchen, was wir daraus lernen können. Kolleginnen und Kollegen, die von eigenen Aktionen berichten können, sind herzlich eingeladen, sich vorher bei mir zu melden.

[S05 T00 B08]

## **S6: Systemische Traumatherapie – Neue Wege für die Arbeit mit traumatisierten Menschen**

**Alexander Korritko/Karl-Heinz Pleyer, Moderation: Inge Liebel-Fryszter**

**Alexander Korritko: Wir denken, wir machen Erfahrungen, doch die Erfahrungen machen uns! Traumatischer Stress und seine Auswirkungen bei Kindern, Erwachsenen und in Familien**

Kinder und Jugendliche, die uns mit extremen Verhaltensauffälligkeiten begegnen, sind oft die tapferen Überlebenden von traumatischen Ereignissen in ihren Familien und/oder in ihrem unmittelbaren Umfeld. Die Psychotraumatologie bietet zwar neue Erklärungs- und Lösungsansätze, konzentriert sich allerdings auf eine individuumszentrierte Sichtweise. In diesem Symposium sollen interpersonelle Aspekte bezüglich chronischer Stressbelastungen und ihrer Auswirkungen auf Kinder, Erwachsene und Familien erörtert werden. Zunächst soll die Theorie der neurobiologischen und individuellen Verarbeitung von traumatischem Stress durch eine systemische Perspektive ergänzt werden, die auch Lösungswege in Familien-Settings ermöglicht.



**11:30 – 13:00 Uhr** **Symposien (Parallelveranstaltungen)**

[S05 T00 B08]

Fortführung S6

**Karl-Heinz Pleyer: Co-Traumatisierungen und ihre Bewältigungsstrategien**

Es soll aufgezeigt werden, wie sich traumatische Erfahrungen von Eltern und traumatische Belastungen auf Seiten des Kindes über die Zeit zu stabilen co-traumatischen Mustern verstricken können. Individuelle Bewältigungsstrategien gehen darin untrennbar mit permanenten Retraumatisierungen einher und kennzeichnen das Beziehungserleben zwischen Eltern und Kind. Herkömmliche Familientherapie gerät hier angesichts einer hohen Änderungsresistenz schnell an ihre Grenzen. Möglichkeiten eines traumabezogenen Elterncoachings als ergänzendem Baustein werden skizziert.

**13:00 – 14:15 Uhr** **Mittagspause**

**14.15 – 15:45 Uhr** **Workshops und Fachgruppen (Parallelveranstaltungen)**

[R11 T05 C84]

**WS01: Aus der Praxis der Jugendhilfe: „Wenn der Bauch dem Kopf dazwischen kommt...!“ oder „Helfersysteme denken, Klienten lenken“**

**Ruth Lindner/Bernd Brass**

„Starke“ Jugendliche und Kinder folgen ihrer eigenen Landkarte durch ihr Leben. Diese passt häufig nicht zu familiären und gesellschaftlichen Ansprüchen. Wenn wir die Biografie von Jugendlichen und Kindern mit ihnen erarbeiten, finden wir meistens schlüssige Hinweise auf Entbehrungen und Belastungen, die nachvollziehbar machen, warum Angst und Trauer, die nicht ausgehalten, in Wut und Aggressivität umgewandelt wird. Kinder und Jugendliche zeigen sich als „Transformer“. Einige scheinen sogar genau zu wissen, welche Dosis an Drogen sie sich wie lange geben müssen, damit sie überleben.

Wir zeigen Videoaufnahmen und bieten Experimente, die „andere“ Verhaltensweisen begreifbar machen können.

[R12 R07 A69]

**WS02: Kriegsschicksale – und die transgenerationalen Auswirkungen auf Familien**

**Dr. Ulrike Eisentraut**

Obwohl der 2. Weltkrieg mehr als 60 Jahre vorbei ist und die zerstörten Städte längst wieder aufgebaut wurden, begleiten Familien noch innere Bilder aus dieser Zeit. Menschen, die den Krieg jung oder als Kinder erlebten, haben bis heute lebhaftere Erinnerungen an Bombennächte, Hunger, Tod, Flucht und Vertreibung. Viele können gut damit umgehen. Andere haben „unsagbares“ Leid tief in sich vergraben. Die „vergrabenen Inneren Bilder“

und die damit verbundenen Gefühle, Überzeugungen und Delegationen haben auch ihre Familien geprägt. An Praxisbeispielen werden unterschiedliche therapeutische Ansätze zur Veränderung Innerer Bilder und der damit verbundenen Glaubenssätze und Lebensgefühle vorgestellt. Der Workshop lädt die TeilnehmerInnen auch zur Reflektion ihrer eigenen Geschichte ein.

[R09 S02 B02]

### **WS03: Im Zentrum des Wirbels – Der Ort der Spiritualität im systemischen Denken**

**Monica Streicher-Pachmann**

Wenn wir mit Klientinnen und Klienten gemeinsam Veränderungen vorbereiten oder betrachten, nutzen wir vorhandene Kraftquellen, die auf verschiedenen Ebenen der Persönlichkeit liegen. Während manche Ressourcen wie z.B. Freundschaften leicht benannt werden können, werden die Zugänge zur Spiritualität vorsichtig, eher zögernd präsentiert. Die Kräfte, die benannt werden, können gut in den Prozess eingebunden werden. In dem freien Zugang zur Spiritualität liegen, wie sich aus der Arbeit mit traumatisierten Menschen zeigt, starke unabhängige Möglichkeiten, das persönliche Leben aufzurichten und mutig den nächsten Schritt zu wagen. Im Workshop betrachten wir zunächst den Umgang mit Geheimnissen und spiritueller Kraft. Wir werden Übungen erproben, die die spirituelle Kraft einbeziehen und die in der praktischen Arbeit mit Suchenden angewendet werden können.

[R11 T09 C73]

### **WS04: Heilende Geschichten – Trauma Exposition mit traumatisierten Kindern**

**Alexander Korritko**

Wie können wir aber damit umgehen, wenn das Kind durch innere oder äußere Bilder – zum Beispiel im Kontakt mit den leiblichen Eltern – an seine Geschichte erinnert wird oder in der Pflegefamilie extreme Phänomene der Über- oder Untererregung zeigt, die in der Sprache der Psychotraumatologie als „Hyperarrousal“ und „Dissoziation“ bekannt sind?

Neben der Vermittlung eines Verständnisses der neurobiologischen Prozesse bei frühkindlicher Traumatisierung soll in diesem Workshop für die Arbeit mit Kindern die therapeutische Intervention der Trauma-Erzählgeschichte vorgestellt und mit einem Video-Beispiel demonstriert werden. Sie knüpft an den Ressourcen der Herkunftsfamilie, der Pflegefamilie und nicht zuletzt auch an denen des Kindes selbst an.



14:15 – 15:45 Uhr **Workshops und Fachgruppen (Parallelveranstaltungen)**

[R12 T04 F14]

**WS05: Resilienz und Spiritualität als wichtige Ressourcen für Systemische Supervisoren in der Arbeit mit Migranten**

***Katherine Rittenberg-Cogan***

Resilienz steht für die Fähigkeit, sich trotz schwierigster Lebensbedingungen und oft traumatischer Situationen immer wieder zu fangen und neue Wege zu finden, ja sogar daran zu wachsen und Krisen als Herausforderung zu betrachten. Resilienz und Spiritualität sind wichtige Ressourcen für Supervisoren, die mit Migranten arbeiten. Der Workshop untersucht Strategien, durch die der Prozess der Supervision Migranten dazu anregen kann, sich an ihre neue Umgebung anzupassen, indem sie ihre Resilienz und Spiritualität aktivieren, wie auch Schritte, diese Ressourcen ebenfalls bei Supervisanden und Supervisoren zu aktivieren.

[R11 T04 C94]

**WS06: Wie die Bilder laufen lernen – lösungsorientierte Supervision**

***Gisela Keil***

Seitdem neurowissenschaftliche Erkenntnisse darauf hinweisen, dass innere Bilder im Gehirn ähnliche Erlebniswelten erzeugen wie tatsächlich erlebte, rückt die Arbeit mit der Wunderfrage und die Herstellung einer Lösungstrance im lösungsorientierten Ansatz in den Vordergrund. Hierbei kommt es darauf an, öffnende Bilder herzustellen, die für die Supervisanden attraktiv und wichtig sind.

Der Workshop beschäftigt sich damit, wie die Problemtrance distanziert und ein attraktives Lösungsbild imaginiert werden kann. Um Nachhaltigkeit zu erzeugen, werden diese Bilder anschließend kleinschrittig in eine kurzfristig zu handhabende Realität umgesetzt.

[R11 T05 D16]

**WS07: Die Wirkung von Bildern im Sand**

***Maria Behr/Monika Heinzl-Junger***

Über der Arbeit mit dem Sand steht die Idee, durch das Gestalten mit den Händen im Sand, dem Unbewussten nahe liegende innerpsychische Anteile sichtbar zu machen. Im Herstellen von Bildern – im Handeln – können sich Menschen im wahrsten Sinne des Wortes wieder neu begreifen. Das Sandspiel – nach Dora M. Kalff – und seine Symbole gehören zu den projektiven und nonverbalen Verfahren.

Wechselwirkungen und Wirkweise werden in Praxisbeispielen (aus der Paartherapie; Kinder- und Jugendlichen-therapie u.a.) dargestellt.

[R11 T07 C85]

## **WS08: „Das Gehirn, die Träume und der Wunsch nach einem besseren Leben“ – Die Praxis der Video-unterstützten Beratung nach der Marte-Meo-Methode**

***Annegret Sirringhaus-Bünder***

Viele Eltern träumen von einem harmonischen Familienleben, Erzieher/innen oder andere Fachkräfte von einem leichteren Umgang mit den ihnen anvertrauten schwierigen Kindern. Die neuere Gehirnforschung belegt, dass Veränderungen in unserer Wahrnehmung und unseren Überzeugungen einfacher über die Veränderung von internalen Bildern zu erreichen sind. Die Videoberatung nach der Marte-Meo-Methode macht sich dies zu Eigen und bietet eine fachliche Beratung an, die sich auf die Kraft der inneren Bilder stützt. Entwicklung wird unterstützt, indem über eine spezielle Art der „Einsicht“ Prozesse angeregt werden, die die inneren Bilder nachhaltig verändern. Videodemonstrationen geben im Workshop einen Einblick in die praktische Arbeitsweise einer Marte-Meo-Beratung.

[R12 R05 A69]

## **WS09: Neurobiologie und Psychotherapie – Theorie und Praxis**

***Andreas Manteufel/Prof. Dr. Günter Schiepek***

Unser Workshop thematisiert das aktuelle Wissen um die dynamischen Vorgänge im Gehirn bei therapeutischen Prozessen. Dieses Wissen wirft viele Fragen auf: Inwieweit ist Neurobiologie über Therapie beeinflussbar? Inwieweit sind therapeutische Veränderungen in bildgebenden Verfahren objektivierbar? Wie gehen Therapeuten, wie gehen Patienten mit diesem Wissen um, welche Bedeutung hat es für Menschenbild und Krankheits- bzw. Gesundheitsmodelle?

Teilnehmerinnen und Teilnehmer müssen keine besonderen Vorkenntnisse mitbringen. Die Referenten informieren aus der Forschungsküche und aus der klinischen Praxis. Vor allem möchten sie mit der Teilnehmergruppe über die komplexen und heiklen Implikationen neurobiologischer Fortschritte für das Unternehmen Psychotherapie diskutieren.

[R11 T03 C59]

## **WS10: Prozessorientierte Aufstellungsarbeit – Kann Aufstellungsarbeit auch systemisch genutzt werden?**

***Christiane Lier/Holger Lier***

Nachdem die Aufstellungsarbeit lange Zeit sehr polarisierend gewirkt hat, ist es an der Zeit, die Diskussion auf einer fachlichen Ebene weiterzuführen. Ziel ist es, den Erfahrungsaustausch unter KollegInnen zu ermöglichen. Unter Anderem möchten wir folgenden Fragen nachgehen: Wie kann diese Methode aus familien-therapeutischer/systemischer Sicht sinnvoll angewendet werden? Wie haben Sie die Methode gegenüber Klienten vertreten? Wie haben Sie diese Methode gegenüber anderen KollegInnen vertreten? Gibt es Unterschiede zwischen DGSF-Therapeuten und Therapeuten, die nach B. Hellinger arbeiten?



14:15 – 15:45 Uhr **Workshops und Fachgruppen (Parallelveranstaltungen)**

[R12 R06 A69]

**WS11: Veränderung Hypno-systemisch initiieren – das Bonner Modell**

**Anne M. Lang**

Im Workshop wird gezeigt, wie Systemisches Denken und Arbeiten mit Ericksonischem Ressourcen fokussierendem Vorgehen gewinnbringend erweitert werden kann. Als originär systemisch kann man ein Vorgehen ansehen, das Ziel- und Auftragsklärung, die Metaperspektive mit Frageinterventionen und Skulpturentechnik beinhaltet. Dieses wird ergänzt durch Ericksonisches Arbeiten mit Geschichten- und Metaphernarbeit, Konversations-Interventionen, Beachtung von impliziten und expliziten Suggestionen der Kommunikation und in der Psychotherapie auch mit formaler Trancearbeit.

Im Bonner Modell kombiniere ich Systemische Prozessarbeit mit Ericksonischer Schleifenarbeit zu einem Vorgehensstrang. Dieser wird im Workshop in einer Livedemonstration vorgestellt und dann in Workshopübungen erfahrbar gemacht.

[R11 T06 C84]

**WS12: „Coaching für Eltern als Methode zur Auflösung co-traumatischer Prozesse zwischen Eltern und Kindern“**

**Karl-Heinz Pleyer**

Erzieherische Inkompetenz oder scheinbare Verantwortungslosigkeit von Eltern lassen sich ebenso wie die sog. Verhaltensstörungen von Kindern oft als traumatische Bewältigungsprozesse erklären. Eine systemische Perspektive auf das Trauma rückt vor allem die wechselseitige traumatische Beeinflussung zwischen Eltern und Kind in den Blickpunkt. Cotraumatische Prozesse bilden dauerhaft stabile Interaktionsmuster aus, die therapeutisch oft nur schwer zu durchbrechen sind.

Trauma-orientiertes Elterncoaching und kindertherapeutische Interventionen werden als Komponenten eines ganzheitlichen Ansatzes vorgestellt, die erst in ihrem Zusammenwirken nutzbar werden, um die Neugestaltung von Eltern-Kind- Beziehungen und eine Auf-Lösung hartnäckiger Teufelskreise zu ermöglichen.

[R11 T03 D16]

**WS13: Systemische Trauerbegleitung für Familien in psychosozialen Kontexten**

**Irene Hochstrat**

In allen psychosozialen Tätigkeitsfeldern begegnen uns Familiensysteme mit besonderen Fragestellungen, wie dem Umgang mit Trennung, Abschied, Verlust, Sterben und Tod. Als Familienberater und Therapeuten erfordern diese Themen die eigene Auseinandersetzung damit und entsprechende Interventionen um den Betroffenen neue Formen des Umgangs miteinander und mit den Fragestellungen zu ermöglichen. Im Rahmen des Workshops sollen die Integration des Themas Trauer in die Systemische Familienberatung aufge-

zeigt, für die Bedeutsamkeit sensibilisiert und für die Beratung mit Trauernden angemessene Handlungsstrategien vorgestellt werden. Es werden verschiedene Arten von Verlusten, aktuelle Konzepte und methodische Grundlagen für die Beratung von Trauernden vermittelt.

[R11 T03 C84]

## **WS14: Die Entdeckung der Eltern als Erziehende oder „Man wird nicht als Eltern geboren“**

***Gilbert Pregno***

Die Elternschule Janusz Korczak entstand 2002 im Rahmen der Stiftung Kannerschlass in Luxemburg. Vereinigungen, Schulen, Betreuungsstätten, Gemeinden, Beratungsstellen wird ein breites Spektrum an Vorträgen, Rundtischgesprächen, Elternrunden und Workshops zu ganz unterschiedlichen Themen zur Verfügung gestellt, die sie dann Eltern anbieten können. Es handelt sich hier um einen primärpräventiven Ansatz, der ressourcenorientiert ist und die Resultate der Bindungsforschung berücksichtigt. Der Begriff „Erziehung“ wird aus systemischer Sicht beleuchtet, als interaktiver Prozess, bei dem Kinder und Jugendliche von ihren Eltern beeinflusst werden, es aber wiederum die Kinder und Jugendlichen sind, die ihre Eltern erschaffen und maßgeblich an deren persönlicher Entwicklung beteiligt sind. Seit November 2007 arbeiten wir vor Ort in den Entbindungskliniken: im 7. Monat schwangere Mütter und werdende Väter besuchen einen Workshop zum Thema „Man wird nicht als Eltern geboren ...“.

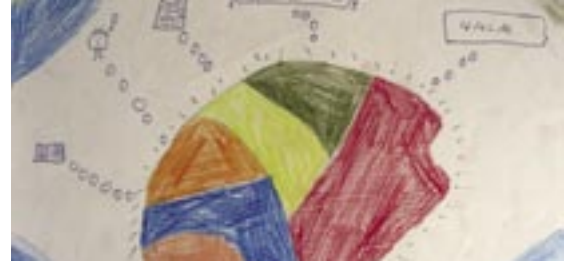
[R09 S02 B18]

## **WS15: Feeling-seen – eine körperorientierte Psychotherapie für Kinder, Jugendliche und ihre Eltern auf der Grundlage von Pesso Boyden System Psychomotor (PBSP)**

***Michael Bachg***

Feeling-seen zeigt Wege auf, wie es gelingt, Kinder, bzw. Jugendliche und Eltern in Problemlagen zusammenzuführen. Anhand ausgewählter Videosequenzen erhalten Sie einen Einblick in die therapeutische Arbeit mit der Familie, bei der die spezifische Perspektive des Kindes, bzw. des Jugendlichen auf sich selbst, das eigene Leben und die Umgebung im Mittelpunkt steht.

Es ist beeindruckend mitzuerleben, wie mit Hilfe spezifischer Techniken, wie z.B. dem minutiösen Verfolgen der gegenwärtigen Bewusstseinsinhalte – „Microtracking“ genannt – die inneren Bilder der Kinder, ihre Emotionen und Gedanken sichtbar und hörbar werden. Diesen Prozess mitzuerleben, kann Eltern dabei helfen, ihr Kind besser zu verstehen, seine Entwicklungsbedürfnisse zu erkennen und das eigene Interaktionsverhalten sowie ihre Beziehung dem Kind gegenüber zu vertiefen.



14:15 – 15:45 Uhr **Workshops und Fachgruppen (Parallelveranstaltungen)**

[R09 S04 B08]

**WS16: Alles eine Frage der Haltung?! Systemische (Be-) Handlungsmöglichkeiten bei Anorexia Nervosa und anderen „Hirngespinsten“ in der Praxis der Kinder- und Jugendpsychiatrie**

***Björn Enno Hermans/Oliver Kucklinski***

Lösungsorientierung, Ressourcenfokussierung, minimale Rigidität und Familienarbeit? Diese und viele weitere Zutaten gehören zum pflegerisch-pädagogischen und therapeutischen Konzept der systemisch ausgerichteten Jugendlichenpsychotherapiestation der Elisabeth-Klinik in Dortmund. Dabei scheint die gemeinsame Haltung der handelnden Personen ein wesentlicher Wirkfaktor zu sein, um mittels Externalisierung gemeinsam gegen das „Hirngespinst“ Anorexie vorzugehen. Diese Symptomatik dient als Beispiel, wobei per Video besonders viele Expertinnen (Klientinnen) selbst zu Wort kommen und aus ihrer Sicht das Vorgehen einer eng verzahnten systemischen Pädagogik und Therapie kommentieren.

Der Workshop soll das Konzept erfahrbar machen, aber auch genug Raum für gemeinsame Diskussion, Austausch und Entwicklung von Ideen bieten.

[R11 T03 D16]

**WS17: Geschwisterschaft als seelische Gesundheitsförderung in Familien – Über den Nutzen von Geschwistern in der Kindertherapie insbesondere in Transitionsphasen**

***Inés Brock***

Wenn wir heute über Familientherapie sprechen, beziehen wir uns oft auf die Eltern und ihre Bindung zu dem Kind, das ein Symptom entwickelt hat. Geschwister als Ressource für die seelische Gesundheit in der Kindheit sind seltener im Bewusstsein von Psychotherapeut/innen. In dem Workshop möchte ich drei Aspekte für diese Arbeit vertiefen und mit praktischen Beispielen illustrieren.

1. Wie können normative und nichtnormative Krisen für Kinder in Familien mit Hilfe der Geschwister bewältigt werden? 2. Das FamGeb® als bedürfnisorientiertes holistisches Kurskonzept für die ganze Familie wird vorgestellt. 3. Je älter Kinder werden, desto wichtiger werden Geschwisterbeziehungen. Wie können wir diese in der Kindertherapie als Teildynamik des Familiensystems nutzen?

[R09 S04 B17]

**WS18: Kinderorientierte Familientherapie – BOF**

*Bernd Reiners*

BOF führt die Kinderperspektive in die familientherapeutische Arbeit ein und ist geeignet für Familien mit Kindern im Spielalter, bis zu ca. 11 Jahren, die bei gewöhnlichen Familiengesprächen leicht „untergehen“. Der Fokus liegt auf der gemeinsamen Handlung (samhandling) in der Familie. Dazu treffen sich Eltern und Kind zum Spiel z.B. mit Holzfiguren im Sandkasten. Das BOF-Spiel spiegelt sowohl das Innenleben des Kindes wie die Beziehungsmuster der Familie. Das Spiel wird gefilmt und mit den Eltern diskutiert. Das eigentlich Neue sind also im Wesentlichen zwei Elemente: 1. Dass Kinder und Eltern gemeinsam (mit dem Therapeuten) spielen und 2. dass diese Spielsequenz aufgenommen und anschließend diskutiert wird. Im Workshop wird die Methode anhand von einer kurzen Sequenz vorgeführt. Die Teilnehmenden lernen das Spielmaterial von BOF ebenso kennen wie das strukturierte Setting.

[R12 S05 H20]

**WS19: Systemische Intervision – Modelle kollegialer Beratung zur Aktivierung beider Gehirnhälften**

*Rüdiger Beinroth*

Kollegiale Beratung, auch als Intervision bekannt, ist eine selbstorganisierte Beratungsform mit klarer Struktur, festgelegten Zeitvorgaben und klaren Regeln der Zusammenarbeit.

Ausgehend von einem bewährten Grundmodell Kollegialer Beratung werden Variationsmöglichkeiten für den Einsatz in verschiedenen Arbeitsfeldern und mit unterschiedlichen Beratungsanliegen vorgestellt. Dabei lernen die Teilnehmenden analoge und kreative Modelle kennen, die unsere vielfältigen Wahrnehmungsbereiche ansprechen und dadurch beide Gehirnhälften aktivieren.

Der Workshop ist so angelegt, dass sowohl intervisionserfahrene Kolleginnen und Kollegen, als auch Neueinsteiger/innen davon profitieren können. Zu allen vorgestellten Modellen erhalten die Teilnehmenden am Ende des Workshops Arbeitspapiere, mit Hilfe derer sie selbstständig weiterarbeiten können.

[R09 S05 B08]

**WS20: „Von Spiegelneuronen und Glücksbringern: Neurowissenschaftliche Perspektiven auf Theorie und Praxis systemisch-konstruktivistischer Supervision“**

*Prof. Dr. Jörg Baur*

Der Workshop führt die Auseinandersetzung mit grundsätzlichen neurowissenschaftlichen Positionen und Perspektiven im Kontext systemisch-konstruktivistischer Supervision, wie sie Jörg Baur im Symposium: „Systemische SV – neuronale und organisationale Vernetzungen“ referiert, weiter. Es werden Bezüge hergestellt zu einem neurowissenschaftlich inspirierten systemischen Supervisionskonzept und praxisrelevante Hinweise zu einer veränderten Beratungshaltung und zu (neuro-)systemischen Interventionsformen gegeben.



14:15 – 15:45 Uhr **Workshops und Fachgruppen (Parallelveranstaltungen)**

[R11 T06 D16]

### **WS21: Supervision und Pädagogik – Was wir voneinander lernen können**

**Dr. Saskia Erbring**

Welche Vorstellungen haben Pädagogen und Pädagoginnen von Supervision, welchen Bedenken und welchen Erwartungen begegnen wir in wissenschaftlichen Untersuchungen und in unserer täglichen Arbeit? Und wie denken Supervisoren und Supervisorinnen über Pädagogik, was sind deren Erfahrungen und welchen Nutzen hat pädagogisches Denken für die Supervision? Diesen Fragen gehen wir in dem Workshop nach und skizzieren ein Konzept, in welchem Supervision als ein Lernprozess und Pädagogik als eine Beratungstätigkeit verstanden wird. Gestützt werden unsere Thesen durch Erkenntnisse aus Neurobiologie, pädagogischer Forschung und Supervisionsforschung.

[R12 V05 D81]

### **WS22: Wachkoma – ein systemisches Puzzle?!**

**Judith Faust/Andrea Siebeneich**

Soma oder Psyche ODER: Henne oder Ei

Zum Thema „Leben im Wachkoma“ werden in diesem Workshop medizinische wie u.a. neurologische und neurobiologische Ansätze mit traumatherapeutischen und systemtherapeutischen Elementen verknüpft. Zu Beginn wird eine exemplarische Falldarstellung gegeben, anhand derer die „Puzzle-Teile“ und deren intra- und interindividuelle Verbindungen und Brüche deutlich werden. Ausgehend von dem Leitgedanken, eine den Menschen fördernde systemische Vernetzung zu unterstützen, möchten wir dann gemeinsam mit den Teilnehmern Ressourcen entdecken und systemische Ideen entwickeln.

[R09 S02 B10]

### **WS23: Systemisches Arbeiten mit Demenzpatienten und deren Angehörigen**

**Dr. Janine Born**

Die Demenz ist eine der häufigsten Erkrankungen im Alter und umfasst Störungen des Gedächtnisses, der Sprache, des Denkvermögens, des Erkennens und der Orientierung sowie der Handhabung von Gegenständen und führt zu Veränderungen von Leistungsfähigkeit, Persönlichkeit und Verhalten. Eine Demenz verändert nicht nur das Leben der Betroffenen, sondern auch deren Familien. Der systemische Ansatz bietet die Möglichkeit, vor allem im Anfangsstadium Betroffene und deren Angehörige bei der Krankheit zu begleiten und Unterstützung zu geben. Die Teilnehmer des Workshops werden motiviert, eigene Ideen im Umgang mit älteren Klienten und deren Familien zu entwickeln und den Umgang mit dem eigenen Alter zu reflektieren.

14:15 – 15:45 Uhr **Fachgruppen**

[R09 T07 D33]

**Fachgruppentreffen: Systemische Konzepte im Gesundheitswesen, Friedebert Kröger, Susanne Altmeyer**  
Niemand ist alleine krank! Die Behandlung, Betreuung und Begleitung von körperlich kranken Menschen und ihren Familien ist eine zentrale Zukunftsherausforderung an unser Gesundheitssystem.  
Nicht zuletzt durch die aktuellen strukturellen Veränderungen im Gesundheits-system sind vermehrt Menschen aus nicht ärztlichen Bereichen wie der Krankenpflege oder der sozialen Arbeit mit ihrer systemischen Kompetenz im medizinischen und medizinnahen Bereich gefragte und gesuchte Mitarbeiter (z.B. genetische Beratung, Palliativmedizin, Transplantations-Reproduktionsmedizin, häusliche Langzeitbeatmung, häusliche Pflege etc.). Ihnen sowie allen weiteren im medizinischen Bereich Tätigen möchten wir ein Forum zum gegenseitigen Austausch und die Möglichkeit zur Entwicklung neuer Kooperationen und Konzepte bieten. Denn: auch nur wenige werden alleine wieder gesund!

Ab 16:00 Uhr  
[R12 S00 H12  
Glaspavillon]

**Mitgliederversammlung der DGSF**

Ab 19:00 Uhr\*

**Jazz-Livemusik**

20:00 Uhr\*

**Aufführung „Die Schöne und das Biest“**

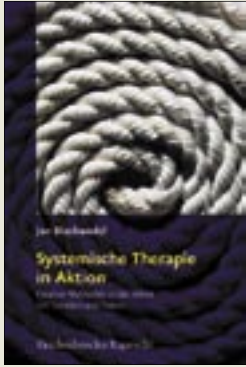
Eintritt für Teilnehmer der Jahrestagung: 10 Euro

\*[Beide Veranstaltungen finden im Café Hirngespinnste /Studierendenzentrum „Die Brücke“ statt.]

Die Karten können bei der Einschreibung im Tagungsbüro und am Abend im Café Hirngespinnste erworben werden.

**Rosina: Sigrid Karnath • Babo: Hardy Hausting • Regie: Mimi Duuez/Frankreich**

**Inhalt:** Mit der Poesie und Skrupellosigkeit, die nur Kindern, Verrückten, Betrunkenen und Clowns eigen ist, stürzen sich Rosina und Babo in das Abenteuer Theater. Unter dem Motto „keine Angst vor großen Gefühlen“ ziehen die beiden alle Register, die das Schauspiel für Clowns hergibt. In einem verwunschenem Schloss begegnen sich die Schöne und das Biest, bzw. Rosina und Babo...! In rasantem Tempo wechseln die Clowns zwischen den Spielebenen des < Hier und Jetzt > und der Geschichte von der Schönen und dem Biest. Die beiden verheddern sich in ihren Schauspielrollen und ihrem ganz speziellen Verständnis von dem, wie ein ernsthaftes Theaterstück zu spielen sei. Rosina beansprucht natürlich von vorneherein die Rolle der Schönen für sich, nur... Babo hat da ganz andere Vorstellungen! So kommt es, dass beide in ein vergnügliches Wechselspiel geraten in dem sie sich ihrer großen Leidenschaft – dem Schauspielen – hingeben können.  
Ein Clowntheater für Erwachsene und große Kinder.

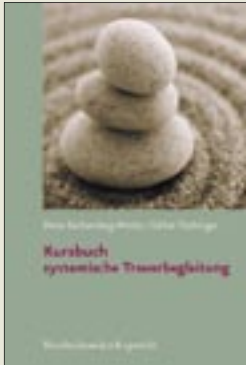


Jan Bleckwedel **NEU**  
**Systemische Therapie in Aktion**

Kreative Methoden in der Arbeit mit Familien und Paaren

2008. Ca. 320 Seiten mit 25 Abb. und 26 Tab.,  
kartoniert  
ca. € 24,90 D  
ISBN 978-3-525-49137-9

Therapeuten wissen aus eigenem Erleben: Aktionsmethoden machen Spaß. Aber wie befördert man damit die Arbeit mit Familien und Paaren?



Petra Rechenberg-Winter /  
Esther Fischinger **NEU**  
**Kursbuch systemische  
Trauerbegleitung**

2008. Ca. 230 Seiten mit 8 Abb. und 1 Tab. sowie  
1 CD, gebunden  
ca. € 39,90 D  
ISBN 978-3-525-49133-1

Ob ein zur Adoption freigegebenes Kind, der Tod eines geliebten Menschen, eine Trennung oder Scheidung – wie kann man Betroffenen Kraft und Mut zu Abschied, Trauer und Neubeginn geben?



Sigrid Haselmann **NEU**  
**Psychosoziale Arbeit in der  
Psychiatrie – systemisch oder  
subjektorientiert?**

Ein Lehrbuch  
2008. Ca. 432 Seiten, kartoniert  
ca. € 34,90 D  
ISBN 978-3-525-49138-6

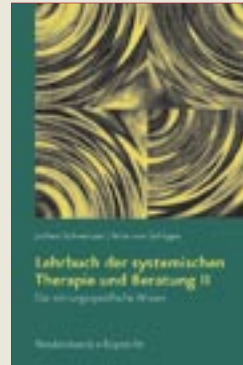
Sigrid Haselmann stellt innovative Modelle psychiatrisch-psychosozialer Arbeit vor und schafft damit einen praxisnahen Orientierungsrahmen, der Maßstäbe setzt.



Rainer Schwing / Andreas Fryszer  
**Systemisches Handwerk**  
Werkzeug für die Praxis

2. Auflage 2007. 352 Seiten, kartoniert  
€ 29,90 D  
ISBN 978-3-525-45372-8

Systemisches Handwerk ist lernbar. Erforderlich sind strukturiertes Vorgehen, vielfältige methodische Kenntnisse und theoretisches Hintergrundwissen – dies alles mit streng praxistauglicher Ausrichtung bietet der »Werkzeugkoffer« von Schwing und Fryszer.



Jochen Schweitzer / Arist von Schlippe  
**Lehrbuch der systemischen  
Therapie und Beratung II**

Das störungsspezifische Wissen  
2. Auflage 2007. 452 Seiten mit 13 Abb. und 29 Tab.,  
kartoniert € 39,90 D  
ISBN 978-3-525-46256-0

Der Folgeband zum »Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung« stellt anschaulich und anhand vieler Fallbeispiele das störungsspezifische Wissen der systemischen Therapie bei Erwachsenen, bei Kindern und Jugendlichen und in der Familienmedizin vor.



Gerald Hüther  
**Bedienungsanleitung  
für ein menschliches Gehirn**

7. Auflage 2007. 139 Seiten, kartoniert  
€ 15,90 D  
ISBN 978-3-525-01464-6

Der renommierte Hirnforscher Gerald Hüther übersetzt die neuesten, faszinierenden Erkenntnisse der Neurobiologie in eine verständliche Sprache und zeigt dem Leser auf, wie er konkret für sein eigenes Leben daraus profitieren kann.



Systemische  
Grundlagen &  
Methoden für Ihre  
pädagogische Arbeit

Christa Renoldner, Eva Scala,  
Reinhold Rabenstein

### einfach systemisch!

Einfach systemisch! schließt die Lücke zwischen den unzähligen theoretischen Beiträgen zur systemischen Pädagogik und der ebenso zahlreichen systemischen Beratungsliteratur: ein Handbuch für den pädagogischen Alltag.

ISBN 978-3-86702-010-7

€ 24,00



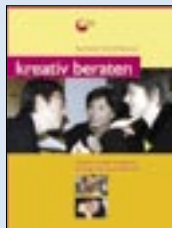
Interventionen  
für Coaching,  
Beratung und  
Therapie

### Wolfgang Polt, Markus Rimser Aufstellungen mit dem Systembrett

Die Autoren beschreiben die Arbeit mit dem Systembrett als Synthese aus altbewährten Grundprinzipien therapeutischer Praxis und neuen kreativen und ganzheitlichen Konzepten.

ISBN 978-3-86702-006-0

€ 22,00



3.  
Auflage

Methoden und  
Strategien für kreative  
Beratungsarbeit,  
Coaching & Super-  
vision

René Reichel, Reinhold Rabenstein  
**Kreativ beraten**

Das Buch bietet eine kompakte Einführung in das Grundverständnis der Autoren über Beratung und Beratungsprozesse und im zweiten Teil die Vorstellung und Erklärung von Methoden und Strategien von A bis Z. Dabei lag ein besonderes Augenmerk auf der Übersichtlichkeit und der Möglichkeit zum gezielten Zugriff.

ISBN 978-3-931902-80-3

€ 22,00



über  
20.000  
verkaufte Ex.

Rabenstein, Reichel, Thanhoffer  
**Das Methoden-Set**

Fünf Bücher für ReferentInnen, SeminarleiterInnen und GruppenleiterInnen zum Vorbereiten und Gestalten von lebendigen Lernsituationen in kleinen und großen Gruppen

Handlich, klar und umfassend bildet das Set das sinnvolle Werkzeug für ganzheitlich arbeitende Multiplikatoren in Schulen und in der Erwachsenenbildung. Ein Power-Paket für alle Profis der Bildungsarbeit.

ISBN 978-925169-21-2

€ 83,90



über  
10.000  
verkaufte Ex.

Lebendig und  
kreativ Arbeits- und  
Methodenbuch für  
Teamentwicklung und  
qualifizierte Aus- und Weiter-  
bildung

Paul Lahniger  
**Leiten, präsentieren,  
moderieren**

Ein Arbeits- und Methodenbuch, das zum Selbststudium auffordert, zur Selbstreflexion der Arbeit anregt und Handwerkszeug an die Hand gibt, um Gruppen erfolgreich zu leiten.

ISBN 978-3-931902-20-9

€ 19,95

Sonderpreis



Tom Senninger  
**Abenteuer leiten -  
in Abenteuern  
lernen**

Methodenset zur Planung und  
Leitung kooperativer Lernge-  
meinschaften für Training und  
Teamentwicklung in Schule,  
Jugendarbeit und Betrieb

ISBN 978-3-931902-53-7 € 35,80

Diese und viele weitere Bücher und CDs aus dem Ökoptopia Verlag erhalten Sie in jeder Buchhandlung oder direkt über:

**Ökoptopia Verlag, Münster**

Versandabteilung: Postfach 7777, 33310 Gütersloh  
Telefon-Nr.: 052 41-80 57 18 · Telefax-Nr.: 052 41-46 970  
E-mail: bestellungvva@oekoptopia-verlag.de

Fordern Sie unseren kostenlosen  
Versandkatalog an!



Unser Internetshop  
ist 24 Std. für Sie geöffnet:  
[www.oekoptopia-verlag.de](http://www.oekoptopia-verlag.de)



09:00 – 11:00 Uhr **Hauptvorträge**

[S04 T01 A01  
Audimax]

### **Marte Meo und Systemische Praxis**

#### ***Maria Aarts***

Das Marte Meo Programm ist ein praxisnahes Modell zur Unterstützung der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Es ist nützlich für Eltern, die in ihrer eigenen Kindheit nicht die Möglichkeit hatten, Fähigkeiten zu erwerben die man braucht, um Kinder aufzuziehen. Außerdem nützt es Eltern und Professionellen, die Kinder mit speziellen Bedürfnissen aufziehen müssen. Ich habe die natürlichen Entwicklungsprozesse seit 1978 analysiert und war mehr und mehr beeindruckt von der Tatsache, dass die Natur uns so ein spezielles, gezieltes und fein abgestimmtes Bild von allen Stufen im Entwicklungsprozess vorgibt.

Anhand eines Videos werde ich die konkreten Entwicklungsschritte zeigen und darstellen wie die Eltern/Pfleger die Entwicklung natürlicherweise in der alltäglichen Kommunikation unterstützen. Dazu werde ich die Interaktions-Analyse benutzen, um zu demonstrieren, wie Eltern die Entwicklungsinitiativen ihrer Kinder wahrnehmen und unterstützen oder wie Eltern in strukturierten Situationen die Initiative ergreifen, um Struktur zu bieten und zu helfen, Verhaltensmodelle aufzubauen.

### **Was lernt die systemische Praxis von der Neurobiologie?**

#### ***Rainer Schwing***

Teils fasziniert-begeistert, teils skeptisch-besorgt blicken Systemiker auf die rasanten Entwicklungen, die die neurobiologische Forschung in unterschiedlichsten Praxisfeldern anstößt. Der Vortrag soll deutlich machen, dass gerade die systemische Praxis von der Neurobiologie in Vielem bestätigt wird und gleichzeitig viele spannende, neue Anstöße erhält. Wir werden dabei etlichen alten Bekannten wieder begegnen, und uns mit relevanten neuen Fragen auseinandersetzen wie: Was sagt uns der Talmud über neuronale Netze? Was haben Virginia Satir, Insoo Kim Berg und Maria Aarts mit Dopamin zu tun? Wann wird Selbstreflexivität unbequem? Welche Bilder eröffnen neue Perspektiven? Dürfen Systemikerinnen sagen, wo's langgeht?

11:00 – 11:30 Uhr **Pause**

11:30 – 12:45 Uhr

[S04 T01 A01

Audimax]

**Hauptvortrag**

**Neurobiologische Implikationen für die Systemische Therapie gestörter Beziehungen**

**Prof. Dr. Gerald Hüther**

Die im menschlichen Gehirn angelegten neuronalen und synaptischen Verschaltungsmuster sind weitaus plastischer und an neue Nutzungsbedingungen anpassbarer als bisher angenommen. Eigene, in sozialen Beziehungen gemachte Erfahrungen sind die wichtigsten Trigger für derartige Strukturierungs- und Umstrukturierungsprozesse. Subjektive Bewertungen und die damit einhergehende Aktivierung emotionaler (limbischer) Systeme entscheiden über die Art und das Ausmaß der im Hirn ablaufenden Anpassungsprozesse. Diese subjektiven Bewertungen wiederum sind abhängig von bisher gemachten, frühen Erfahrungen bei der Bewältigung von Problemen und Herausforderungen (Selbstwirksamkeitskonzepte, Selbstbild, Halt und Sicherheit bietende Orientierungen). Sicherheit-bietende Beziehungserfahrungen und Erfahrungen der Verstehbarkeit der Lösbarkeit und der Sinnhaftigkeit von Problemen bilden die entscheidenden individuellen Ressourcen und Resilienzfaktoren zur Protektion gegenüber den destabilisierenden Wirkungen von Angst und Stress.

Diese neuen Erkenntnisse und Betrachtungsweisen bieten ein brauchbares, naturwissenschaftlich begründetes Gerüst für die Ableitung der Notwendigkeit präventiver Maßnahmen und für die Optimierung psychotherapeutischer Intervention. Sie beschreiben, was möglich ist, aber sie zeigen auch deutlich, dass die primären Ursachen von Fehlentwicklungen und Störungen – wie auch die Ansatzpunkte für Korrekturen – nicht im Gehirn – sondern in den Umständen zu suchen sind, unter denen sich das individuelle Gehirn innerhalb des jeweils vorgefundenen sozialen, sozioökonomischen und soziokulturellen Beziehungsgefüges strukturiert. Damit tragen sie wesentlich zur Begründung und Stützung systemischer Ansätze bei.

12:45 – 14:00 Uhr

**Mittagspause**

14:00 – 15:30 Uhr

**Symposien (Parallelveranstaltungen)**

[S05 T00 B42]

**S1: Pro und Contra störungsspezifischer Behandlungsansätze in der Psychotherapie**

**Prof. Dr. Friedebert Kröger/Prof. Dr. Wolfgang Senf, Moderation: Dr. Susanne Altmeyer**

Störungsspezifische Behandlungsverfahren prägen das Bild der Psychotherapie zunehmend. Was steckt hinter dem Begriff störungsspezifisch? Ist Störungsspezifität gleichbedeutend mit fixer Manualisierung und Entindividualisierung der Behandlung? Und last but not least: Wie steht es um die angeblich überlegene Wirksamkeit störungsspezifischer Verfahren und welche Auswirkung haben sie auf Ausbildung und Identität künftiger Psychotherapeuten? Zwei Impulsreferate werden die unterschiedlichen Positionen darstellen, die dann im Plenum und mit den Referenten diskutiert werden können.



14:00 – 15:30 Uhr **Symposien (Parallelveranstaltungen)**

[S04 T01 A01  
Audimax]

**S2: Systemische Traumatherapie – Arbeit mit inneren und äußeren Systemen**

**Annette Kissenbeck/Reinert Hanswille, Moderation: Gilbert Pregno**

**Annette Kissenbeck: Systemische Traumatherapie mit Kindern, Jugendlichen und ihren Familien**

Wie wirken sich Traumatisierungen vor dem Hintergrund von Bindungstheorie, Neurobiologie und Psychotraumatologie auf die kindliche Entwicklung aus? Dieser individuumsorientierten Sichtweise wird eine systemische Perspektive zur Seite gestellt. Auswirkungen von traumatischem Stress in Familien werden anhand von Trauma- und Resilienzlandkarten verdeutlicht und Implikationen einer Traumaperspektive für Diagnostik und Therapie diskutiert. Die Unterscheidung von einfach und komplex traumatisierten Systemen wird durch ein 5-Achsen-Modell erfasst und mit 5 therapeutischen Zugängen kombiniert. Eine systemische Traumatherapie mit Kindern und Jugendlichen orientiert sich an 4 Realisierungsstufen in ihren Familien- bzw. Helfersystemen und bezieht innere wie äußere Systeme mit ein.

**Reinert Hanswille: Systemische Traumatherapie und Neurobiologie**

Die Traumatherapie gehört zu den Verfahren die wohl am stärksten durch die neurowissenschaftlichen Forschungen geprägt worden sind. Sowohl in den Auswirkungen von Traumatisierungen auf menschliches Verhalten über die methodischen Zugänge bis hin zu den Erklärungen von Verhaltensmustern und Interaktionen bezieht sich die Traumatherapie auf neurobiologische Ideen. Viele dieser Konzeptionen (Panksepp, Porges, Le Doux u.a.) sind auch für die Systemische Therapie nutzbar und gut integrierbar. Einige dieser Konzeptionen sollen vorgestellt und ihre Bedeutung für die systemische Therapie gezeigt werden. Darüber hinaus sollen traumatherapeutische und systemische Konzepte verknüpft werden. Dabei wird die Bedeutung innerer wie äußerer Systeme für den therapeutischen Prozess gezeigt.

[S05 T00 B08]

**S3: Was können Systemiker von anderen Psychotherapieverfahren lernen?**

**Dr. Josef Rieforth/Dr. Steffen Fliegel, Moderation: Kathrin Löschner**

**Dr. Steffen Fliegel: Verhaltenstherapie als psychotherapeutische Kooperationspartnerin?**

Der Veränderungsprozess der letzten Jahre innerhalb der VT orientiert sich an der Frage INDIVIDUALISIERUNG und/oder STANDARDISIERUNG der Stärkung der Bedeutung der therapeutischen Beziehung (Stichwort Beziehungsgestaltung), einer stärkeren Orientierung an den Selbstheilungskräften der Betroffenen und ihren eigenen Ressourcen (Können, Wissen, Wollen, Beziehungen, allgemeine Lebenssituation), der Sicht, dass Emotionen und Körper eine Eigenständigkeit haben und einen besonderen Raum in der therapeutischen Arbeit benötigen. Der Befriedigung verletzter, frustrierter oder blockierter Grundbedürfnisse (Bedürfnis nach Orientierung und Kontrolle, Lustgewinn und Unlustvermeidung, Bedürfnis nach Selbsterwerhöhung).

Einem stärkeren Einbezug der Ergebnisse der Neurowissenschaften, der Berücksichtigung früher Bahnungen psychischer Störungen.

An den Themen „Emotionsaktivierung“ und „Beziehungsgestaltung“ mit Exkurs auf „Körper“ sollen die Veränderungen innerhalb der Verhaltenstherapie und die Notwendigkeit der Kooperation mit anderen Therapierichtungen verdeutlicht werden.

### **Dr. Joseph Rieforth: Psychodynamische Psychotherapie und Systemtherapie – zwei Seiten einer effektiven Medaille**

Das Psychodynamische Konzept erfährt durch die neuen Ergebnisse aus der Hirnforschung einen neuen Aufschwung und fordert zum Umdenken im therapeutischen Alltag auf. Die Bedeutung insbesondere unbewusster Prozesse für die Organisation menschlichen Handelns ist unbestritten und lässt keine Zweifel für die Bearbeitung im psychotherapeutischen Prozess offen. Die Existenz von sog. Spiegelneuronen und die Auswirkungen auf die frühkindliche Bindung sowie auf die Frage von Bindungs- und Verbindungsqualitäten im Allgemeinen löst eine neue Debatte über die Analyse von Übertragungs- und Gegenübertragungsphänomenen im therapeutischen Prozess aus. Diese Ergebnisse machen eine neue Reihe von Interventionsformen notwendig. Bisher liegen allerdings aus psychodynamischer Sicht nur wenige Ideen vor und es besteht eher eine abwartende bis ablehnende Haltung. Die Tiefenpsychologische Psychotherapie (TP) in Kombination mit der Systemischen Therapie hätte die Möglichkeit, mit ihren Grundlagen und Interventionsformen den neuen Erkenntnissen gerecht zu werden und in einem Prozess der gleichzeitigen Betrachtung der „Pathogenese“ und „Salutogenese“ zielorientiert zu intervenieren. Ansätze, wie dies konkret aussehen kann werden aufgezeigt; Erfahrungen, die am Ausbildungsinstitut der Universität Oldenburg gemacht wurden, fließen ein.

[S04 T01 A02  
Audimax]

### **S4: Systemische Beratung in Unternehmen – Bedeutung von Wertewandel und systemischen Ideen für Veränderungsprozesse**

*Ulf Klein/Jörg Middendorf, Moderation: Gisela Keil*

#### **Jörg Middendorf: Reteaming in der Organisationsberatung**

Reteaming ist eine Moderationsmethode, die auf die Ideen der lösungsfokussierten Beratung nach DeShazer beruht und von Ben Furhmann und Tapani Ahola entwickelt wurde.

Kernideen sind, die Kraft eines attraktiven Ziels zur Motivation zu nutzen, das Vertrauen in den Erfolg zu stärken, positive Schritte auf dem Weg zum Ziel zu verkünden und geeignete Strategien gegen Rückschläge vorzubereiten. Was vollkommen und mit voller Absicht fehlt, ist eine gründliche Problem- oder Ursachenaanalyse am Beginn der Beratung bzw. des Workshops.

Der Vortrag stellt kurz die einzelnen Elemente des Reteaming dar und wird diese anhand von konkreten Übungen zum Leben bringen!



14:00 – 15:30 Uhr **Symposien (Parallelveranstaltungen)**

[S04 T01 A02  
Audimax]

Fortführung S4

### **Ulf Klein: Das Dilemma der wertebasierten Unternehmensführung**

Wir leben in interessanten Zeiten. Nachdem über Jahrtausende hinweg die Frage der Werte von Religionen und Philosophen beantwortet wurden, sind Wertefragen heute – gerade nach dem »Ende der großen Entwürfe« zum Gegenstand von Unternehmensstrategien und Führungsstilen geworden und stehen zur Zeit besonders im Lichte der Öffentlichkeit.

Für Führungskräfte von Unternehmen ist damit ein Dilemma mehr entstanden: Sie haben spezifische Unternehmenswerte zu erarbeiten und dafür zu sorgen, dass sie eingehalten werden. Sie erlegen damit dem Handeln des Unternehmens und so eben auch eigenem Handeln Beschränkungen auf. Sie geraten dadurch aber immer auch in die Versuchung, diese Beschränkungen wieder außer Kraft zu setzen – sei es für scheinbare persönliche Vorteile, sei es aus unternehmerisch wahrgenommenen Notfällen heraus. Sie haben die Macht dazu, sollten es aber nicht tun, außer zuweilen, wenn denn...

[S05 T00 B83]

### **S5: Beziehungsgestaltung im Zeitalter von Web 2.0 – Wie die neuen Medien die Menschen verändern**

*Joachim Wenzel/Bernd Reiners, Moderation: Prof. Dr. Renate Zwicker-Pelzer*

#### **Joachim Wenzel: Neue Kommunikationsformen und Gemeinschaftsbildung: Gesellschaft und Technik im Wandel**

Auch nach neusten Umfragen nimmt die Zahl derer, die sich täglich im Internet bewegen, weiterhin zu. Menschen nutzen das Internet als Medium, um Informationen zu suchen, aber auch um mit potentiellen Gesprächspartnern in Kontakt zu kommen. Immer häufiger kommt es dabei zu unterschiedlichsten Formen der Gemeinschaftsbildung. Nicht selten wird das Netz aber auch zur ersten Anlaufstelle für Menschen in unterschiedlichsten Problemkonstellationen. Die sich bereits durch die so genannten „neuen Medien“ herausgebildeten Kommunikationsformen sollen im Überblick dargestellt werden. Des Weiteren wird eine Entwicklungslinie für die Zukunft aufgezeigt, die sich durch die existierende Kommunikationstechnik bereits vorzeichnen lässt.

#### **Bernd Reiners: Online-Kommunikation in der (schriftbasierten) Online-Beratung**

Anhand konkreter Fallbeispiele werden Besonderheiten der schriftbasierten Kommunikation für die Online-Beratung vorgestellt und erlebbar gemacht. Die Vorzüge der systemischen Beratungsmethoden in der Online-Kommunikation werden beleuchtet. Des Weiteren wird gezeigt, inwiefern die Besonderheiten der Online-Kommunikation von den Anwendern genutzt werden. In einem letzten Schritt wird die Frage nach der Entwicklung der Online-Beratung aufgeworfen.

[S05 T00 B32]

## **S6: Systemische Kinder- und Jugendhilfe – zwischen Ressourcenorientierung und Kinderschutz**

*Prof. Dr. Elisabeth Nicolai, Moderation: Gerda Jerusalem*

### **Prof. Dr. Elisabeth Nicolai: Zum Wohl des Kindes – Eltern und Kinder stärken**

Wenn die Gefährdung am größten scheint, ist das Eingreifen der Gesellschaft der oft rettende erste Schritt. Doch langfristig müssen Kinder und Eltern gestärkt werden, damit sie die Herausforderungen des Zusammenlebens wieder schaffen. Systemische Jugendhilfe kann dazu beitragen einen zeitlich begrenzten Freiraum für die Familie zu schaffen, um vorhandene Ressourcen und bisherige Lösungen zu entdecken, neue Rahmen zu setzen und bisherige, gewaltbereite Muster zu verändern. Im Vortrag möchte ich Konzepte zeitlich begrenzter Interventionen in der Jugendhilfe vorstellen und diskutieren, die konsequent auf die Stärken der Familie setzen.

15:30 – 16:00 Uhr **Pause**

16.00 – 17:30 Uhr **Workshops und Fachgruppen**

[R12 S05 H20]

## **WS01: Kunsttherapie in der Familientherapie – ein „malerischer“ Dialog**

*Evelyn M. Krick*

Das Dialogische Malen als gemeinsame Aktion einer Familie nach vorgegebenen Regeln gibt Hinweise auf unbewusste und bewusste Kommunikation innerhalb des Systems. Über den sicheren und entschiedenen, den aggressiven oder auch zögernden, kaum erkennbaren Strich wird der emotionale Zustand des Zeichners auf dem Papier deutlich. Bildhaftes hat seinen Ansatz im vorsprachlichen – vorbewussten Verständnisbereich und wird im Dialogischen Malen als Erweiterung der Kommunikation genutzt. Das gemeinsame Bild der Familie als Grundriss der familiären Interaktion bietet Anregung für den verbalen Gedankenaustausch und bleibt als buntes Beispiel der Zusammenarbeit in der Familie, die ihr Werk meist gern mit nach Hause nimmt. Der Workshop bietet die Möglichkeit, die Wirkweisen des Dialogischen Malens selbst zu erspüren und gibt Anregungen zur praktischen Durchführung mit Klientenfamilien.

# Buchtipps



Peter Kaiser

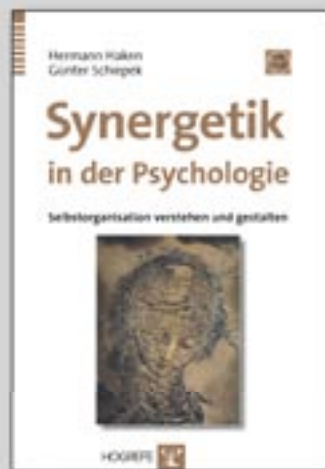
## Mehrgenerationenfamilie und neuropsychische Schemata

(Reihe: »Praxis der Paar- und Familientherapie«)

2008, ca. 260 Seiten, ca. € 32,95 / sFr. 56,-

ISBN 978-3-80172131-2

Entwicklung und Lebensqualität des Individuums können nicht unabhängig von seiner Familie gesehen werden. Umgekehrt funktioniert das Zusammenleben in der Mehrgenerationenfamilie nur durch den Beitrag des Einzelnen. Familienpsychologische und individuelle (neuro-)psychische Funktionen interagieren auf komplizierte Weise. Das Buch unternimmt den Versuch, wichtige Perspektiven und Befunde aus Familienpsychologie und Neuropsychologie sowie aus der Therapieforschung überschaubar zu machen, in Verbindung zu bringen und für die psychotherapeutische Praxis systematisch aufzubereiten.



Hermann Haken · Günther Schiepek

## Synergetik in der Psychologie

*Selbstorganisation verstehen und gestalten*

2006, 780 Seiten, inkl. DVD, € 69,95 / sFr. 118,-

ISBN 978-3-80171686-8

Das Buch bietet eine umfassende Darstellung der Synergetik in der Psychologie. Der Band stellt nicht nur die theoretischen Grundlagen der Selbstorganisation in umfassender Weise vor, sondern auch zahlreiche empirische Forschungsergebnisse. Darüber hinaus werden neueste wissenschaftliche Erkenntnisse der Neurowissenschaften und der Psychologie integriert. Eine didaktische Besonderheit ist die beiliegende DVD, die Anschauungsmaterial wie Filmausschnitte, Computersimulationen und Farbgrafiken enthält.

Erhältlich im Buchhandel oder über  
[www.hogrefe.de](http://www.hogrefe.de)

# 25 Jahre „Systemisches“ aus Dortmund

Kaufen • Lesen •  
Anwenden •••

Jürgen Hargens / Bengta und Ernst Hansen-Magnusson

## Psychotherapie und Medizin: oder Zusammenarbeit – ein wenig anders ...

### Skizzen eines erfolgreichen Modells

◆ 2008, 112 S., Format 11,5x18,5cm, fester Einband,  
ISBN 978-3-86145-303-1, Bestell-Nr. 8345, € 9,90

Manfred Vogt (Hrsg.)

## Wenn Lösungen Gestalt annehmen

### Externalisieren in der kreativen Kindertherapie

◆ 2007, 200 S., Format 16x23cm, br,  
ISBN 978-3-86145-300-0, Bestell-Nr. 8343, € 19,80

Manfred Vogt / Heinrich Dreesen (Hrsg.)

## Rituale, Externalisieren und Lösungen

### Interventionen in der Kurzzeittherapie

◆ 2008, 192 S., Format 16x23cm, br,  
ISBN 978-3-86145-301-7, Bestell-Nr. 8344, € 19,80

Hans Schindler / Arist von Schlippe (Hrsg.)

## Anwendungsfelder systemischer Praxis

◆ 2005, 352 S., Format 16x23cm, fester Einband,  
ISBN 978-3-938187-21-0, Bestell-Nr. 9371, € 24,60

Peter Szabó / Insoo Kim Berg

## Kurz(zeit)coaching mit Langzeitwirkung

◆ 2006, 192 S., Format DIN A5, fester Einband,  
ISBN 978-3-938187-29-6, Bestell-Nr. 9382, € 29,80

Axel Gerland

## Narrative Gruppentherapie

### Theorie und Praxis eines systemischen Modells

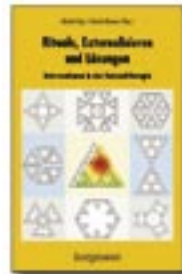
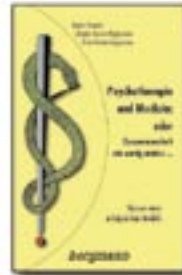
◆ 2006, 184 S., Format DIN A5, fester Einband  
ISBN 978-3-938187-17-3, Bestell-Nr. 9368, € 24,60

Jürgens Hargens

## Systemische Therapie ... und gut

### Ein Lehrstück mit Hagar

◆ 3. Aufl. 2006, 104 S., Format DIN A5, fester Einband,  
ISBN 978-3-8080-0537-8, Bestell-Nr. 4323, € 15,30



Ulrike Behme-Matthiessen / Thomas Pletsch

## Räume – Träume – Grenzen

### Materialien zur Themenorientierten Eltern-Kind-Gruppen-therapie (TEK) – Ein Arbeitsbuch

◆ 2008, 64 S., Format DIN A5, Ringbindung  
ISBN 978-3-8080-0616-0, Bestell-Nr. 1468, € 14,80

Ben Furman

## Es ist nie zu spät, eine glückliche Kindheit zu haben

◆ 6. Aufl. 2008, 104 S., Format DIN A5, br,  
ISBN 978-3-86145-173-0, Bestell-Nr. 8398, € 15,30

Heiner Seidnitz / Dietmar Theiss

## Ressourcenorientierte Telefonberatung

### Ein Lehr- und Lernbuch

◆ 2., durchges. Aufl. 2008, 192 S., Format 16x23cm,  
fester Einband, ISBN 978-3-938187-43-2,  
Bestell-Nr. 9388, € 22,50

Peter De Jong / Insoo Kim Berg

## Lösungen (er-)finden

### Das Werkstattbuch der lösungsorientierten Kurztherapie

◆ 6., erw. + überarb. Aufl. Juni 2008, 560 S., Format DIN  
A5, fester Einband, ISBN 978-3-8080-0628-3,  
Bestell-Nr. 4317, € 25,50

Jürgen Hargens (Hrsg.)

## Werkstattbuch systemisches Coaching

### Aus der Praxis für die Praxis

◆ 2007, 160 S., Format DIN A5, fester Einband,  
ISBN 978-3-938187-32-6, Bestell-Nr. 9384, € 25,50

Jürgen Hargens

## Lösungsorientierte Therapie ... ... was hilft, wenn nichts hilft ...

### Anregungen, Erfahrungen, Ideen

◆ 2007, 112 S., Format 11,5x18,5, fester Einband  
ISBN 978-3-86145-299-7, Bestell-Nr. 8342, € 9,60

Wir liefern portofrei auf  
Rechnung! Nutzen Sie unsere  
kostenlose Bestell-Hotline (s.u.).

**BORGSMANN MEDIA**

 verlag modernes lernen  borgsmann publishing

Schleefstr. 14 • D-44287 Dortmund • **Kostenlose Bestell-Hotline: Tel. 0800 77 22 345 • FAX 0800 77 22 344**  
Ausführliche Informationen und Bestellen im Internet: [www.verlag-modernes-lernen.de](http://www.verlag-modernes-lernen.de)



16.00 – 17:30 Uhr Workshops und Fachgruppen

[R12 V05 D81]

### **WS02: Bindung und Trennung – Was Trennung so schwer macht?**

**Frank Natho**

Wie stark wir Trauer bei Verlust von uns nahe stehenden Menschen erleben, hängt im Wesentlichen davon ab, wie eng wir uns an sie gebunden fühlen. Das Bindungs- und Trennungserleben wird überwiegend in der frühen Kindheit geprägt. Emotionale Erfahrungen werden im limbischen System, welches sich in dieser Phase durch eine hohe Plastizität auszeichnet, neuronal verschweißt und bestimmen unsere emotionalen Reaktionen bei Verlust von Menschen, an die wir uns gebunden fühlen. Eine systemisch orientierte Trauerarbeit setzt auf die Selbstorganisation des limbischen Systems und damit auf die Wirkung von Emotionen. Diese gilt es herauszuarbeiten, um Bindung und Trennung in Balance zu bringen und den Trauerprozess zu unterstützen.

[R11 T09 C73]

### **WS03: Der § 8a als Ressource in der Jugendhilfe**

**Doris Becker und Armin Dappen**

Im Rahmen unserer Arbeit in der aufsuchenden Familientherapie im Jugendhilfe-kontext stellt die Umsetzung des § 8a SGB VIII eine neue Herausforderung dar. Neben der Rolle des Beraters haben wir die Rolle des Wächters über das Kindeswohl inne. Mitunter kommen wir daher in die Situation, Eltern konkrete Handlungsanweisungen zu geben und zu kontrollieren, mit dem Ziel die bestehende Kindeswohlgefährdung abzuwenden. Im unserem Workshop stellen wir kurz unsere Arbeitsweise vor. Anhand von Fallbeispielen möchten wir Ihnen aufzeigen, dass die Umsetzung des § 8a auch eine Ressource für neue Verhaltensweisen, Ziele von Familien und die Zusammenarbeit mit den Beratern sein kann. In der gemeinsamen Diskussion über die Chancen und Grenzen des § 8a für ein Ressourcen-orientiertes Arbeiten mit Familien profitieren wir gerne von Ihren Erfahrungen.

[R11 T06 D16]

### **WS04: Therapie und gutes Essen – Ein gelungenes systemisches Hirngespinnst**

**Ulla Wolter-Cornell und Tobias von der Recke**

Im Kontakt mit alter Sehnsucht und unbefriedigten Bedürfnissen geht es um neue Lösungen und womöglich „Erlösung“ aus alten Verstrickungen (Liebe, Abhängigkeit, „Orales“) und im Kontakt mit altem Ärger und gebremstem Zorn geht es um Aggressionen und ihre gute Nutzung im jetzigen Leben (Autonomie, Abgrenzung, „Anales“). Wurzel dieses Angebots waren unsere gemeinsame Überzeugung über die wichtige Bedeutung des Herds in der eigenen Familie, die Lust am Kochen und die Freude am Genuss guter Speisen. Die Integration dieser Wurzeln wird sich in guter Weise auf die therapeutische Arbeit auswirken, ja

wahrscheinlich ist sie selbst ein wichtiger Teil davon, so unsere Ausgangshypothese. In unserem Workshop wollen wir gerne erzählen, was wir getan und erlebt haben. Gleichzeitig laden wir die TeilnehmerInnen ein, einige erste eigene Erfahrungen mit unserem Konzept zu machen, wenn wir uns mit den Themen Essen, Küche und Kochen und der Bedeutung in der eigenen Herkunftsfamilie beschäftigen. Unser Workshop wird nicht in der Küche stattfinden, wir werden aber dennoch dafür sorgen, dass auch der Gaumen auf seine Kosten kommt.

[R09 S05 B08]

## **WS05: Technik der Emotionalen Freiheit**

*Brigitte Blum*

Die Technik der Emotionalen Freiheit ist eine Methode aus dem Bereich der energetischen Psychologie. Sie beruht auf der Annahme, dass traumatische Geschehnisse in unserem Energiefeld Spuren, Narben und Verletzungen hinterlassen und so zu Blockaden führen. Diese Energieblockaden manifestieren sich als negatives Gefühl, Angst, Schmerz oder Fehlfunktion.

In der Anwendung werden – der Akupunktur vergleichbar – die Meridianpunkte durch Beklopfen mit den Fingerspitzen stimuliert bei gleichzeitiger gedanklicher Fokussierung des Anliegens/Problems. Der Energiefluss im Körper wird so wiederhergestellt und die energetische Blockade kann gelöst werden.

16.00 – 17:30 Uhr **Workshops und Fachgruppen**

[R09 S04 B17]

## **WS06: Systemische Elternarbeit in der stationären Jugendhilfe – zwischen notwendigem Übel und Schlüssel zum pädagogischen Erfolg**

*Ulrike von der Mosel*

Oft entsteht der Eindruck, dass sich die Kinder ohne ihre „schwierigen“ Eltern in der Jugendhilfe besser entwickeln könnten. Doch das KJHG schreibt eine Einbeziehung der Eltern vor und häufig lassen sich Kinder intensiver auf Jugendhilfemaßnahmen ein, wenn sie die „Erlaubnis“ der Eltern haben. Spätestens zur Vorbereitung von Rückführungen wird Elternarbeit unumgänglich. Wie kann der Kontakt zu den Eltern gestaltet und organisiert werden? Welche Möglichkeiten gibt es, mit Konkurrenz-situationen umzugehen? Wie reagiere ich auf Vorwürfe der Eltern?

Der Workshop berücksichtigt bei diesen Fragen die beharrliche Loyalität des Kindes/Jugendlichen mit seinen „gescheiterten“ Eltern und gibt Anregungen zu einer gelungenen Kooperation mit der Familie.



16.00 – 17:30 Uhr Workshops und Fachgruppen

[R11 T06 C84]

**WS07: „Dissoziative Spurensuche“ bei Kindern und Jugendlichen**

**Stefan Reichelt und Annette Kissenbeck**

Dissoziative Phänomene als Traumafolgestörung werden im Kindes- und Jugendalter häufig übersehen. Sie können als einzelne posttraumatische Symptome auftreten oder auch als Symptomkomplexe nach schwerer frühkindlicher Traumatisierung (strukturelle Dissoziation). Auf der Suche nach dissoziativen Spuren bei Kindern und Jugendlichen werden differenzierende anamnestic Hinweise, Verhaltensbeobachtungen und diagnostische Möglichkeiten erörtert. Anhand von Zeichnungen und Spielinszenierungen wird das dissoziative kindliche Selbsterleben veranschaulicht und in einen Zusammenhang mit dem Konzept der Strukturellen Dissoziation gestellt. Die therapeutische Arbeit mit dissoziativen Kindern wird anhand von Malen und Egostate-Arbeit im Kontext innerer und äußerer Systeme erläutert.

[R12 T04 F14]

**WS08: Virtualität als Ressource systemischer Beratung am Beispiel von Gesundheits- und Stressprävention**

**Anett Renner**

Im Workshop sollen Chancen und Risiken von virtueller Beratung anhand pragmatischer Beispiele herausgearbeitet werden. Es werden ein Mehrebenenmodell, erfolgreiche Beispiele oder auch Szenarien für computerbasierte Diagnostik (am Beispiel von Stress und Burnout), virtuelles Lernen, Lehren und Beratung vorgestellt sowie klassische Face-to-Face Situationen mit virtuellen Beratungskontakten verglichen. Dabei soll deutlich werden, dass die Prinzipien systemischer Haltungen und Interventionen und nicht die Computertechnik im Vordergrund stehen müssen. Der Workshop soll dazu dienen, kritische Sichtweisen für den Bereich der virtuellen Beratung lebendig zu diskutieren, Offenheit zu fördern sowie Lösungsansätze für aufkommende Fragen und Probleme zu erarbeiten. Erfahrungen und hinterfragende Stimmen der TeilnehmerInnen sind willkommen.

[R09 S02 B02]

**WS09: Wirtschaft ohne Werte? Wie Sie in der Wirtschaft in eine Wertediskussion einsteigen können**  
**Gerhard Abegg und Herbert Raeithel**

Werte, eine Mangelware in der Wirtschaft? Ganz sicher nicht, schließlich gibt niemand so viel Geld für die Darstellung der eigenen Werte aus wie die Wirtschaft. Nirgends wird so bereit – wenn auch meist verdeckt – eine Botschaft der zu erwerbenden Werte transportiert: da geht es um Zugehörigkeit, Sicherheit und Tradition, Erfolg und Souveränität, Excitement und Komfort...

Folgenden Fragestellungen werden wir mit Ihnen nachgehen: Pacing: Wie können Sie sich einen Zugang zu

der Wertediskussion im Profitsektor über den ureigensten Fingerabdruck der Wirtschaft erschließen? Wenn es die Kraft innerer Bilder gibt, welche Kraft hat dann die Bilderwelt der Markenlogos? Welche Werte drücken sich in den Slogans aus, die diese bebilderte Welt kommentieren? Wie Sie die Spielmöglichkeiten über die Marke als Einstieg in die Wertethematik nutzen und wie Sie diesen Ansatz weiterführen können, dazu wollen wir Ihnen einige Ansatzpunkte zeigen.

[R12 R06 A69]

## **WS10: Hirn, Herz und Körper in der Paartherapie**

*Erika Lützner-Lay*

Eine entwicklungsorientierte, systemische Sicht der Paardynamik wird integriert mit tiefenpsychologischen Konzepten und neurobiologischen Erkenntnissen. Körper-psychotherapeutische Elemente schaffen Zugang zur unbewussten Dynamik und zur Ressourcenebene des Paares, zum bisher noch nicht Gelebten in der Beziehung.

In dieser Gruppenarbeit erarbeiten wir mit Blitzdiagnostik und kurzen Demonstrationen am Beispiel eines Paarkonflikts in Mikrosequenzen mögliche Weichenstellungen, um „aus der traumatischen in die erotische Spur“ (zitiert nach Schellenbaum) zu begleiten. Körperorientierte Interventionen für Paare können in der Gruppe erfahren werden.

[R11 T05 D16]

## **WS11: Erkenntnisse der Neuropsychologie im Praxisfeld Jugendhilfe**

*Monique Breithaupt-Peters*

„Das Gehirn ist die Basis von allem, was wir tun – und unser Gehirn ist das, was wir aus ihm machen.“ So oder so ähnlich lässt sich der aktuelle Forschungsstand der Neurowissenschaften in aller Kürze zusammenfassen. Pädagogisch-therapeutische Interventionen, die ja immer auch Veränderungen im Denken und Tun anstreben, sind also untrennbar mit neuropsychologischen Veränderungen verbunden. Anhand verschiedener neuropsychologischer Erkenntnisse soll gezeigt werden, wie diese im Alltag einer Jugendhilfeeinrichtung zu wertvollen pädagogisch-therapeutischen Arbeitshypothesen führen können. Dabei bietet der neuropsychologische Ansatz auch die Möglichkeit altbewährte Handlungsansätze fachlich neu zu fundieren.



16.00 – 17:30 Uhr Workshops und Fachgruppen

[R12 R07 A69]

### **WS12: Positives Altern – Neue Perspektiven für Beratung und Therapie älterer Menschen**

**Thomas Friedrich-Hett**

Ältere Menschen sind in klinischen und beraterischen Arbeitsbereichen nicht gerade beliebte und bevorzugte KlientInnen. Sie gelten häufig als weniger anpassungs- und veränderungsfähig, als anspruchlich, multimorbid erkrankt und kognitiv bereits eingeschränkt.

Klinische Erfahrungen als auch Ergebnisse aus internationaler Forschung entlarven solche Vorstellungen als Altersvorurteile, zeigen ungeahnte Entwicklungsmöglichkeiten älterer Menschen auf und bilden die Basis auf der die Perspektive des positiven Alterns entwickelt werden kann.

Im Workshop werden wichtige Prinzipien für die Arbeit mit älteren Menschen im klinischen Bereich und darüber hinaus skizziert. Diese werden praxisnah vertieft und um neue Möglichkeiten der Behandlung älterer Menschen erweitert. Beispiele aus tagesklinischer und ambulanter Behandlung sollen jeweils den Praxisbezug erleichtern.

Die TeilnehmerInnen sind eingeladen Fragen, Themen und Erfahrungen aus ihrer beruflichen Praxis oder aus persönlichen Bezügen aktiv einzubringen und so einen kooperativen Lernprozess mitzugestalten. Themenvorschläge des Gastreferenten sind: Mythen und Wirklichkeiten im Alter, Altern als relationales Phänomen und die Perspektive des positiven Alterns, Prinzipien für Beratung und Therapie älterer Menschen, Stolpersteine und Grenzen in Beratung oder Therapie älterer Menschen, Partnerschaftsberatung im Alter, Erlebnis-therapeutische Möglichkeiten in der Arbeit mit älteren Menschen, Liebe, Sexualität und Homosexualität im Alter, Spiritualität als Ressource im Alter.

[R12 R05 A69]

### **WS13: Im Konflikt ticken Systeme anders: systemisches Konfliktmanagement in hoch eskalierten Konflikten**

**Andreas Fryszter**

Hocheskalierte Konflikte verändern die Menschen: die soziale und emotionale Kompetenz nimmt ab. Als Folge sinken die Ressourcen des Systems, gute Lösungen zu finden drastisch. Viele systemische Interventionen setzen erhebliche Ressourcen voraus. Das übliche Methodenrepertoire stößt dann schnell an seine Grenze und der Erfolg bleibt aus. Mit Veränderungen des Kontraktes, der eigenen Rolle und etwas anderen Interventionen lassen sich auch hoch eskalierte Konfliktsysteme erfolgreich unterstützen. So lässt sich weitere Eskalation verhindern und die Voraussetzung für Deeskalation schaffen. Diese veränderten Interventionen und wann sie sinnvoll zum Einsatz kommen werden vorgestellt. Als Praxisbeispiele werden vor allem Situationen aus dem begleiteten Umgang herangezogen.

[R09 S02 B18]

**WS14: „Auch das Hirn ist gefragt“ – Kollegiale Supervisions- und Coachingverfahren in Landesbehörden**  
**Prof. Dr. Yvette Völschow**

Supervision und Coaching können eine Möglichkeit sein, berufliche Reflektions- und Veränderungsprozesse auch dann zu unterstützen, wenn Verhaltensmuster die – wie aus der Hirnforschung bekannt ist, unter bestimmten Bedingungen früh manifestiert werden – zu ungünstigen Handlungsentscheidungen führen, bevor diese überhaupt überdacht werden können. Im Rahmen zweier Modellprojekte wurde die Wirksamkeit kollegialer Supervisions- und Coachingverfahren als niedrigschwellige Unterstützungs- und Reflektionsmöglichkeit in herausfordernden beruflichen Situationen getestet. Geprüft wurde u.a., ob die Verfahren in Institutionen der Landesbehörden Polizei, Justiz und Justizvollzug (die bislang im Vergleich zu sozialen Berufsfeldern wenig entsprechende Angebote aufweisen) die Akzeptanz institutionalisierter Reflektionschancen auch dann erhöhen, wenn dem – neben individuell eingeschliffenen Mustern – auch die Organisationskultur entgegen zu stehen scheint. In der Veranstaltung werden sowohl die Verfahren als auch Projektergebnisse vorgestellt.

[R09 T07 D33]

**WS15: Gesundheitscoaching als zeitgemäße Umsetzung des Salutogenese-Konzepts von Antonovsky**  
**Dr. Irmgard Bohmann**

Die natürlichen Fähigkeiten eines Menschen zur Selbstheilung und zum Erhalt von Gesundheit sowie ihre therapeutische Nutzung werden in unserem Gesundheitssystem kaum berücksichtigt. Angesichts der demographischen Entwicklung und der ausufernden Kosten gewinnen die Ideen der Salutogenese immer mehr an Bedeutung. Dazu kommt, dass für viele Menschen der Erhalt ihrer Gesundheit und damit ihrer Lebensqualität ein erstrebenswertes Ziel ist. Das Salutogenese-Konzept lässt sich optimal durch die Beratungsform Coaching umsetzen. Coaching ist Prozessbegleitung, in der neue Ideen für Veränderung, neue Denk- und Handlungsoptionen entwickelt werden. Wie dies konkret aussehen kann, welche Haltung, welche inneren Bilder und welche Methoden wann hilfreich sein können, wird im Workshop erarbeitet.



16.00 – 17:30 Uhr **Workshops und Fachgruppen**

[R09 S02 B10]

**WS16: Suchen, Sichten, Sichern fantastischer Bildgeschichten**

**Integration narrativer und kunsttherapeutischer Methoden in der systemisch familientherapeutischen Arbeit**

**Prof. Dr. Constanze Schulze**

Kunsttherapie dient aufgrund des vielfältigen Einsatzes unterschiedlichster künstlerischer Methoden und Verfahren der Aktivierung und Intensivierung visueller und nonverbaler Kommunikationsprozesse. Charakteristisch dabei ist nicht nur die Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten bildnerisch-ästhetischer Ausdrucks- und Dialogformen, sondern vor allem auch die fortlaufende Transformation und sinnstiftende Synthese von Erinnerungs-, Gegenwarts- und Zukunftsbildern.

Im Rahmen des Workshops soll das Potenzial der Integration narrativer und kunsttherapeutischer Methoden in der systemtherapeutischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Mittelpunkt stehen. Anhand exemplarischer Beispiele und Übungen soll die besondere Eigendynamik künstlerisch-kunsttherapeutischer Prozesse veranschaulicht, erfahren und reflektiert werden, z.B. wie spontan auftauchende Erinnerungen in eine vermittelbare Form gebracht, in eine fantastische Bildgeschichte eingebunden und für die anfängliche Bestimmung möglicher Systemveränderungen fruchtbar sein können.

[R11 T07 C85]

**WS17: Systemische Therapie in Aktion**

**Jan Bleckwedel**

Aktionsmethoden sind in der Arbeit mit Gruppen und in Fortbildungen seit langem beliebt und anerkannt. Die Ergebnisse der Neurobiologie bestätigen die Erfahrung der Wirksamkeit und liefern aktuell gute Argumente für einen breiten Einsatz erlebnisintensiver Methoden. Doch wie kommen Therapeuten mit Paaren und Familien in Bewegung? Der Workshop gibt einen Überblick über Ideen und Konzepte, die einen kreativen und verantwortungsvollen Einsatz von Aktionsmethoden ermöglichen und leichtern. Eine Auswahl systemischer Aktionstools wird demonstriert.

[R11 T04 C94]

**WS18: Möglichkeiten und Chancen einer Teilarbeit für KlientInnen mit komplexer Traumatisierung**

**Gaby Breitenbach und Harald Requardt**

Bedeutsame Lebensereignisse finden sich innerhalb der inneren Landkarte unserer KlientInnen wieder. Teilarbeit als Arbeitsansatz bietet eine Möglichkeit, diese „Erfindung“ zu konzeptionalisieren und somit den Zugang zu ermöglichen oder zu erleichtern zu den verschütteten, abgelehnten oder auch bislang verschlossenen Anteilen des eigenen Selbst. Therapeutisch bieten sich so neue Möglichkeiten in der Be-

schreibung und Behandlung von sonst nur schwer sinnhaft erlebbaren inneren und äußeren Realitäten. Auf der Grundlage verschiedener Konzepte wie der strukturellen Dissoziation (Nijenhuis), der psychodynamisch-imaginativen Traumatherapie (Reddemann), der inneren Familie (Schwartz), sowie unserem eigenen Modell wollen wir in Theorie und Praxis illustrieren und anhand von Übungen erfahrbar machen, welche Vorteile mit einer solchen Perspektive einhergehen können.

[R11 T05 C84]

**WS19: Ein praxisorientierter Behandlungsansatz bei komplexer Traumafolgestörung**

**Anke Nottelmann**

Das Seminar gibt einen Überblick über die Ausprägungen von chronischer Traumatisierung, die sich in Traumafolgestörungen wie der komplexen posttraumatischen Belastungsstörung und verschiedenen dissoziativen Störungsbildern manifestiert.

Basierend auf neuen neurobiologischen Forschungsergebnissen wird das Verständnis für den Prozess der chronischen Traumatisierung auf hirnmorphologischer und phänomenologischer Ebene vermittelt. Es wird ein diagnostischer Zugang vorgestellt, der sich an den Ressourcen der Betroffenen orientiert. Unter Einbeziehung relevanter Theoriemodelle wie die der Strukturellen Dissoziation, der Bindungstheorie und der Ego-State-Therapie wird ein praxisorientierter Leitfaden für die Behandlung gesponnen.

[R11 T03 D16]

**WS20: Depression und Familie**

**Thomas Bay und Renate Weihe-Scheidt**

Hat die Familie den/die PatientIn depressiv gemacht oder macht die Depression die ganze Familie krank? Die Frage ist so nahe liegend wie müßig. Immer betreffen depressive Erkrankungen die ganze Familie. Beide Partner sind oft in belastende Muster von Schuldgefühlen – Überfürsorge – Abhängigkeit und Wut verstrickt. Für die Bedürfnisse der Kinder bleibt oft wenig Raum.

Paar- und Familiengespräche sind daher ein wichtiger Bestandteil der Behandlung, zur Entlastung aller und zur Veränderung dysfunktionaler und leidvoll erlebter Interaktionsmuster.

Im Workshop werden typische Interaktionsmuster „depressiver Familien“ dargestellt und Schwerpunkte und Methoden der paar- und familientherapeutischen Arbeit mit diesen Familien erläutert.



16.00 – 17:30 Uhr Workshops und Fachgruppen

[R09 T03 D33]

**WS21: „Forward to the roots“ – Alte systemische Wurzeln neue Triebe schlagen lassen**

**Jim Bruhs**

Sich von neuen Forschungsergebnissen zu Weiterentwicklungen von bestehenden Konzepten anregen zu lassen, ist ein gängiges und erfolgreiches Vorgehen wissenschaftlicher Arbeit (Nutzen aus dem Neuen ziehen). Daneben kann aber auch die Auseinandersetzung mit den alten Wurzeln der Systemischen Methode immer noch fruchtbar sein, neue Triebe sprießen zu lassen (Nutzen aus dem Alten ziehen). Dieser Idee folgend, wird ein neuer Ansatz zur Lösung von sogenannten chronischen Problemen vorgestellt. Praxisnah wird aufgezeigt, wie KlientInnen angeregt werden können, neue Wege zu beschreiten. Es wird ein Konzept zur Generierung unerwarteter und ungewöhnlicher Lösungswege zur Diskussion gestellt, welches neurobiologische Erkenntnisse integriert (Nutzen aus dem Neuen und Alten ziehen).

[R11 T03 C59]

**Fachgruppe Systemische Kinder – Jugendhilfe: SystemikerInnen in der Jugendhilfe : Systemerhaltend – systemverändernd oder was?**

**Impulsgeber: Matthias Ochs; Sabine Heppel**

Impulse und Diskussionen zu:

Kinderschutz: Garantienstellung der Helfer und Autoorganisation der Klienten Gefährdung und die Angst der Helfer? Sozialpädagogische Diagnostik: Wer sind da die Kundigen? Diagnostik für wen? Diagnostizieren mit wem? Systemisch zu nutzen? Praxisforschung: Was müssten wir tun, um sie zu verhindern? Fachgruppe intern (auch für „Externe“): Tagung 2009 der Fachgruppe? Kompetenzgruppe Jugendhilfe; Mitgliedschaft in der AGJ?

[R09 S04 B08]

**Fachgruppe Systemische Sozialarbeit: Soziale Arbeit lernen: der Aufbau und die Entwicklung professioneller Berufsidentität aus systemischer Sicht“**

**Moderation: Dr. Georg Singe**

Kann ich systemische Sozialarbeit lernen? Welchen spezifischen Kompetenzerwerb bedarf es in Studium, Praxis und Beruf, um Systemisches Denken und Handeln in der Praxis Sozialer Arbeit weiter zu verankern?

Der Aufbau und die Entwicklung einer professionellen Berufsidentität der Fachkräfte Sozialer Arbeit sollen im Mittelpunkt des diesjährigen Treffens stehen.

Die neue Ausbildungssituation in den BA- und MA-Studiengängen der Sozialen Arbeit und die veränderten Anforderungen an die Fachkräfte Sozialer Arbeit in der Praxis stellen erneut die Frage nach der Entwicklung einer professionellen Berufsidentität. Aus dem Blickwinkel einer systemischen Sozialarbeitswissenschaft

einerseits und der Praxis systemischer Sozialarbeit andererseits werden Modelle eines idealtypischen Lernprozesses entworfen.

Erfahrungen und Meinungen der Mitglieder der Fachgruppen sollen dabei in kurzen Statements die Diskussionsgrundlage bilden. Zudem wird Georg Singe ein eigenes Modell der Entwicklung von Berufsidentität aus systemischer Sicht vorstellen.

Das Treffen der Fachgruppe ist offen für alle, die interessiert sind an der Weiterentwicklung Systemischer Ansätze Sozialer Arbeit.

[R11 T03 C84]

## **Fachgruppe Systemische Supervision, Coaching und Organisationsberatung in der DGSF: Feinheiten und Klippen in Supervision und Coaching**

**Moderation: Carsten Hennig**

Wir laden ein zu einem Diskurs über Gelingendes, Zwickmühlen, Fettnäpfchen, Fallstricke und Klippen in Supervisions- und Coachingprozessen.

Mitglieder der Fachgruppe geben kurze Inputs zu Themen wie Kontrakt, Dreiecksvertrag, Klarheit des Auftrags (heimliche und unheimliche Aufträge), Konditionen, Dauer und Beendigung und freuen sich auf einen lebendigen und kollegialen Erfahrungsaustausch.

17:30 – 17:45 Uhr **Pause**

17:45 Uhr **Clownreflexion**

ab 19:30 Uhr **Tagungsfest in der „Dampfe“**

**Dampfbierbrauerei  
Essen-Borbeck**

Bier gehört zum Ruhrgebiet wie Kohle und Stahl. In der Brauerei „Dampfe“ in Essen Borbeck wird seit über 100 Jahren Bier gebraut. Auf dem Tagungsfest werden wir dort bei gutem Essen, leckerem Bier und Live-Musik hoffentlich auch „Gehirnregionen anregen“, die bisher auf der Tagung nicht primär bedient wurden.

Wir wünschen allen Gästen einen schönen Abend und viel Spaß!

Eintrittskarten bitte im Voraus erwerben.



09:30 – 10:30 Uhr **Hauptvortrag I**

[S04 T01 A01  
Audimax ]

### **Hirngespinnste systemischer Organisationstheorie**

**Prof. Dr. Jochen Schweitzer**

Systemische Organisationstheorie kann etwas für einen Verband außerordentlich Praktisches sein. Dies sollen gezeigt werden mithilfe einiger Konzepte, wie sie etwa Niklas Luhmann, Hellmut Willke und Fritz Simon bekannt gemacht haben. Einige für Verbände wie (nicht nur) die DGSF theoretisch wie praktisch interessante Fragen sind:

- (1) Storytelling: Wie wird ein Verband zu der Geschichte, die er über sich selbst erzählt?
- (2) System-Umwelt-Grenzen: wen wollen wir unter uns haben und wen nicht und warum (nicht)?
- (3) System-Umwelt-Beobachtungen: wer gehört auf unsere Umweltlandkarte?
- (4) Steuerung: Mit welchem Mix aus Visionen, Beziehungsarbeit, Powerplay und Geldinvestition steuert sich ein Verband?
- (5) Wie fallen Entscheidungen:nach Geschäftsordnung, nach Beratung Aller mit Allen, durch einzelne Entscheider?
- (6) Zweckrationalität, Autopoiesis und Organisationskultur: Wie viel investiert ein Verband in äußere Erfolge und in innere Selbstpflege?
- (7) Wissensmanagement: Wie kann ein Verband klüger oder dümmer als seine Mitglieder werden?

**Ein etwas anderer Tagungsrückblick durch einen prominenten Psychotherapeuten.**

10:45 – 11:15 Uhr **Pause**

11:15 – 12:15 Uhr **Hauptvortrag II**

[S04 T01 A01  
Audimax]

**Neurobiologische Perspektiven einer zukünftigen Psychotherapie**

**Prof. Dr. Hans Foerstl**

Moderne neurobiologische Forschung kann den Humanwissenschaften wesentliche neue Impulse geben. Sie ist imstande, manche psychologischen Konzepte extern zu validieren (oder auch nicht) und scheinbar offensichtliche Wahrheiten und tradierte Konzepte mit neuen Erkenntnissen zu erschüttern. Während die Geisteswissenschaften, infiziert von der Philosophie, bisher nach unerschütterlichen Wahrheiten suchten und gelegentlich vorgaben, sie sogar gefunden zu haben, ist die Neurobiologie in einem ständigen Wandel. Sobald ihre Einsichten ähnlich statischen Charakter gewinnen, wie er in konventionellen Disziplinen erwartet wird, oder sobald die Ergebnisse als blanke Bestätigung konventioneller Ansichten angesehen werden, und nicht mehr als Denkanstöße, werden sie selbst zum Problem und nicht zu einem Lösungsansatz. Ein populäres Thema – die „theory of mind“ – kann beispielhaft herangezogen werden, um Nutzen und Nachteil der neurobiologischen Forschung und ihrer Anwendung – etwa im Bereich der systemischen Therapie – zu illustrieren.

12:15 Uhr

**Abschluss der Tagung**

**Verleihung des Maria Bosch-Preises**

**Verleihung des DGSF-Forschungspreises**

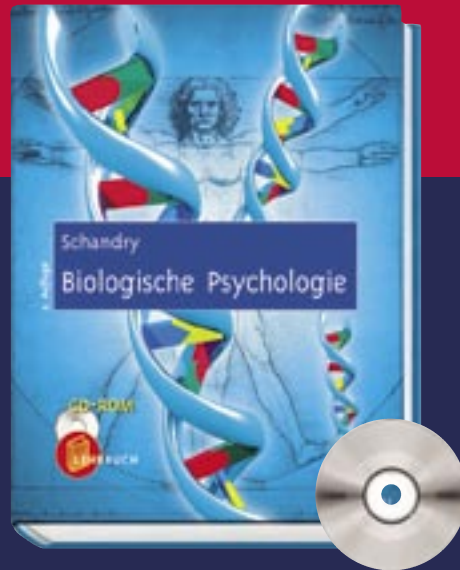
**Übergabe des „Staffelstabes“ an die Ausrichter der Jahrestagung im Jahr 2009**

**Danksagung**

13:00 Uhr

**Ende der 8. Wissenschaftlichen Jahrestagung der DGSF**

# Was passiert im Gehirn?



Mehr und mehr wird psychologisches Wissen durch Ergebnisse der Neurowissenschaften untermauert, fließen neurobiologische Befunde in die Erklärungen von psychischen Phänomenen wie Lernen, Emotionen oder Stress mit ein. Wie faszinierend die Biologische Psychologie ist, zeigt dieses bewährte Lehrbuch – anschaulich und lebendig geschrieben, klar und übersichtlich strukturiert. Mit zweifarbigen Abbildungen und einem umfangreichen Glossar.

Rainer Schandry  
**Biologische Psychologie**  
Ein Lehrbuch  
2., überarb. Auflage 2006. XXII, 666 Seiten.  
Gebunden. Mit **CD-ROM**. € 52,90 D  
ISBN 978-3-621-27590-3

[www.beltz.de](http://www.beltz.de)

**BELTZ**PVU

## **Aarts, Maria, Eindhoven/NL**

Direktorin der Marte Meo International Network Organisation, Begründerin des Marte Meo Programms, welches mittlerweile in 33 Ländern sehr erfolgreich eingeführt wurde

## **Abegg, Gerhard, Köln**

Selbstständiger Trainer, Coach und Berater in der freien Wirtschaft  
[gerhard.abegg@ish.de](mailto:gerhard.abegg@ish.de)

## **Arning, Christoph, Viersen**

Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Weiterbildung in systemischer Therapie und Beratung am Helm Stierlin Institut Heidelberg, Chefarzt der Abteilung für Jugendliche an den Kliniken für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters Viersen

## **Bachg, Michael, Hasbergen/Osnabrück**

Diplom-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut und Kinder- und Jugendlichen-psychotherapeut, Systemische Familientherapie, PBSP Therapeut, Supervisor und Co-Trainer von „feeling-seen“  
[info@mbachg.de](mailto:info@mbachg.de)

## **Baur, Jörg, Würselen**

Prof. Dr. phil., Diplom-Psychologe, Diplom-Sozialpädagoge (FH), KFH Aachen Klinische Psychologie und Supervision. Psychologischer Psychotherapeut, Familientherapeut, Traumatherapeut (PITT), (Lehr-)Supervisor (DGSv)  
[J.Baur@ifs-essen.de](mailto:J.Baur@ifs-essen.de)

## **Bay, Thomas, Freiburg**

Diplom-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut, Abteilung für Psychosomatik und Psychotherapeutische Medizin Universität Freiburg, Psychotherapeut in eigener Praxis Lehrtherapeut (DGSF)

## **Becker, Doris, Köln**

Diplom-Sozialpädagogin, psychoanalytisch-systemische Therapeutin SG, Logo gGmbH in Köln, therapeutische und beraterische Arbeit in freier Praxis  
[becker@systematier.de](mailto:becker@systematier.de)

## **Behr, Maria, Wallhausen**

Diplom-Sozialpädagogin, Familientherapeutin und Systemische Supervisorin (DGSF), Sandspieltherapeutin (DGST), Marte Meo-Therapeutin, Lehrende für Systemische Beratung (DGSF)  
[M.Behr@ifs-essen.de](mailto:M.Behr@ifs-essen.de)

## **Beinroth, Rüdiger, Vlotho**

Diplom-Pädagoge, Systemischer Familienberater, Supervisor DGSv, LWL-Bildungszentrum Jugendhof Vlotho. Eigene Praxis für Familientherapie, Weiterbildung, Supervision, Coaching und Beratung  
[r.beinroth@t-online.de](mailto:r.beinroth@t-online.de)

## **Bergknapp, PD Dr. Andreas, Augsburg**

Privatdozent an der Uni Augsburg und Lehrstuhlvertreter an der Uni Hohenheim. Leiter des Instituts für Coaching und Organisationsberatung (ICO)

## **Bleckwedel, Jan, Bremen**

Diplom-Psychologe, Supervisor DGSv, Psychologischer Psychotherapeut, Systemischer Familientherapeut DGSF, Psychodramatherapeut DAGG/DFP  
[bleckwedel@fehrfeld.de](mailto:bleckwedel@fehrfeld.de)

## **Blum, Brigitte, Köln**

MA Pädagogik, Anglistik, Germanistik, Ehe-, Familien- und Lebensberaterin, Familientherapeutin (SG), Supervisorin (DGSv), „Technik der Emotionalen Freiheit“ Master Practitioner  
[B.Blum@ifs-essen.de](mailto:B.Blum@ifs-essen.de)

## **Bohmann, Irmgard, Trostberg**

Dr.med., Institut für Persönlichkeitsentwicklung  
[irmgard@bohmann.de](mailto:irmgard@bohmann.de)

## **Born, Janine, Hannover**

Dr., Diplom-Psychologe, Systemische Familientherapeutin (DGSF), Klinische Neuropsychologin, Neurologische Klinik, Medizinische Hochschule Hannover  
[Born.Janine@MH-Hannover.de](mailto:Born.Janine@MH-Hannover.de)

## **Brass, Bernd, Neuss**

Diplom-Sozialarbeiter, Familientherapeut (SG), Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, Systemischer Supervisor (SG), selbstständig als syst. Familientherapeut, Supervisor u. Fortbildner  
[b.brass@gmx.de](mailto:b.brass@gmx.de)

## **Breitenbach, Gaby, Stuttgart**

Psychologische Psychotherapeutin, Systemische Lehrtherapeutin (DGSF), Kognitive Verhaltenstherapeutin (RET), Vertragstherapeutin (VT), Traumatherapeutin und Supervisorin (EMDR,PITT)

## **Breithaupt-Peters, Monique, Offenburg**

Diplom-Psychologin, Haus Fichtenhalde, Arbeitsschwerpunkt: Diagnostik und wissenschaftlichen Begleitung, Umsetzung aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Alltagspraxis  
[Breithaupt-peters@fichtenhalde.de](mailto:Breithaupt-peters@fichtenhalde.de)

## **Brock, Inés, Halle (Saale)**

Appr. Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Familientherapeutin, Erziehungswissenschaftlerin an der Uni Halle-Wittenberg  
[inesbrock@hotmail.com](mailto:inesbrock@hotmail.com)

## **Bruhs, Jim, Münster**

Psycholog. Psychotherapeut, Praxis für Supervision und Psychotherapie, Systemischer Supervisor (hsi/BDP), Psychodramatherapeut, Kassenarzt für Verhaltenstherapie (KV WL)  
[JimBruhs@t-online.de](mailto:JimBruhs@t-online.de)

## **Dappen, Armin, Köln**

Diplom-Sozialarbeiter, Familientherapeut (DGSF), Systemischer Supervisor, Logo gGmbH in Köln; Familientherapie, Paarberatung und Supervision in freier Praxis  
[dappen@systematier.de](mailto:dappen@systematier.de)

## **Eisentraut, Ulrike, Lünen**

Ärztliche Psychotherapeutin, Fachärztin für Kinder- u. Jugendmedizin, Systemische Therapie und Beratung (SG, ECP), Familien- und Organisationsaufstellung (wisl)  
[U.Eisentraut@ifs-essen.de](mailto:U.Eisentraut@ifs-essen.de)

## **Erbring, Saskia, Köln**

Dr., Universität zu Köln, Humanwissenschaftliche Fakultät, Department Heilpädagogik und Rehabilitation  
[Saskia.erbring@uni-koeln.de](mailto:Saskia.erbring@uni-koeln.de)

**Faust, Judith, Krefeld**

Diplom-Psychologin, system. Paar- u. Familientherapeutin (DGSF), system. Organisationsentwicklerin (DGSF), system. Traumatherapeutin, Facheinrichtung für Menschen im Wachkoma  
[Judith.faust@neukirchener.de](mailto:Judith.faust@neukirchener.de)

**Fliegel, Steffen, Münster**

Diplom-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut und Kinder – und Jugendlichenpsychotherapeut. Psychologischer Leiter einer Psychosomatischen Klinik, Vorstandsmitglied und Ausbildungsleiter der Deutschen Gesellschaft für Verhaltenstherapie e.V.  
[fliegel@klipsy-ms.de](mailto:fliegel@klipsy-ms.de)

**Foerstl, Hans, München**

Prof. Dr. Hans Foerstl, Direktor der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der TU München, Lehrstuhl für Psychiatrie Charles Gairdner in Perth, Mitglied in der DGGPP, DGKN, DGN, DGPPN uva., zahlreiche Veröffentlichungen zu unterschiedlichen Fragen der Psychotherapie und Psychiatrie u.a. Theory of Mind 2007

**Friedrich-Hett, Thomas, Gevelsberg**

Diplom-Psychologe und Examinierter Krankenpfleger, Lehrtherapeut für Systemische Therapie und Beratung (viisa, SG), Fliedner Klinik Gevelsberg, Tagesklinik für psychologische Medizin, freiberuflicher Referent, Moderator, Berater und Supervisor, 2. Vorsitzender von viisa Marburg, sowie des Langfelder Instituts für systemische Praxis und Forschung e.V., Gesellschafter der dialog\_MX gGmbH  
[psychofriedrich@tele2.de](mailto:psychofriedrich@tele2.de)

**Fryszler, Andreas, Frankfurt**

Dipl.-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, Leiter einer Erziehungsberatungsstelle in Frankfurt. Lehrbeauftragter an der EFH Darmstadt. Autor des Buches Systemisches Handwerk – Werkzeug für die Praxis

**Hanswille, Reinert, Essen**

Diplom-Pädagoge, KJPsychTh, Paar- und Familientherapeut, Supervisor (DGSF, DGsv, AGPT), Lehrtherapeut und Lehrsupervisor (DGSF und DGsv); Psychotraumatheorie (DeGPT), EMDR-Therapeut (EMDRIA). Seit 1998 Institutsleiter ifs  
[R.Hanswille@ifs-essen.de](mailto:R.Hanswille@ifs-essen.de)

**Heinzel-Junger, Monika, Tübingen**

Sozialpädagogin, Psychotherapeutin (ECP), systemische Paar- u. Familientherapeutin (DGSF), Kinder- und Jugendlichentherapeutin (Appr.), Sandspieltherapeutin (DGST/ISST)

**Hermans, Björn Enno, Dortmund**

Diplom-Psychologe, leitender Psychologe der Institutsambulanz II und Tagesklinik, Elisabethklinik – Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Koordinator für Netzungs- und Clearingfragen  
[e.hermans@elisabet-klinik-do.de](mailto:e.hermans@elisabet-klinik-do.de)

**Herwig-Lempp, Johannes, Halle**

Prof. Dr., Diplom-Sozialpädagoge, Hochschule Merseburg (FH)  
[johannes@herwig-lempp.de](mailto:johannes@herwig-lempp.de)

**Hochstrat, Irene, Düsseldorf**

Diplom-Sozialarbeiterin, Familientherapeutin (DGSF), Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Lehrbeauftragte im Hochschulbereich, mit Erfahrungen in der Notfallseelsorge  
[I.Hochstrat@gmx.de](mailto:I.Hochstrat@gmx.de)

**Hüther, Gerald, Göttingen**

Prof. Dr. Gerald Hüther ist Neurobiologe und leitet die Zentralstelle für Neurobiologische Präventionsforschung der Psychiatrischen Klinik der Universität Göttingen und des Instituts für Public Health der Universität Mannheim/Heidelberg. Zahlreiche Veröffentlichungen

**Johannsen, Johannes, Köln**

Dr. med., Dipl.-Phys., Arzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Arzt für Neurologie, Klinische Geriatrie. Chefarzt der Abteilung V Rheinische Kliniken Köln, Psychotherapie im Alter, systemische Therapie/Familientherapie  
[j.johannsen@lvr.de](mailto:j.johannsen@lvr.de)

**Keil, Gisela, Köln**

Diplom-Sozialarbeiterin, Familientherapeutin, systemische Supervisorin (DGSF/DGSv), Lehrsupervisorin DGsv, KFH-Köln, Lehrgebiete: systemische Beratung, Supervision, systemische Sozialarbeit  
[G.Keil@ifs-essen.de](mailto:G.Keil@ifs-essen.de)

**Kissenbeck, Annette, Essen**

Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie und für Kinderheilkunde. Systemische Familientherapie/Supervision (DGSF), Psychotraumatheorie (DeGPT), EMDR-Therapeutin und Supervisorin. Lehrtherapeutin für Systemische Therapie (DGSF)  
[A.Kissenbeck@ifs-essen.de](mailto:A.Kissenbeck@ifs-essen.de)

**Klein, Ulf, München**

Diplom-Psychologe, Organisationsberater, Supervisor und Coach; lehrender Therapeut, Supervisor und Coach (SG), Arbeitsschwerpunkte: Teamentwicklung; Szenische Arbeitsformen in Therapie, Training und Beratung, systemisches Psychodrama  
[info@ulfklein.de](mailto:info@ulfklein.de)

**Korritko, Alexander, Hannover**

Diplom-Sozialarbeiter, Paar- und Familientherapeut, Systemischer Supervisor und Lehrtherapeut (DGSF), Weiterbildungsreferent im Institut für Systemisch-Integrative Paar- und Familientherapie Hamburg  
[Alexander.korritko@t-online.de](mailto:Alexander.korritko@t-online.de)

**Krick, Evelyn M., Gelsenkirchen**

Künstlerin, Kunsttherapeutin, systemische Familientherapie, Psychotherapie HP

**Kröger, Friedebert, Schwäbisch-Hall**

Prof. Dr. med., Arzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Chefarzt der Kliniken für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie in Schwäbisch Hall. Gründungsvorstand des DGSF. Lehrtherapeut (DGSF), Supervisor (DGSF)  
[friedebert.kroeger@diaksha.de](mailto:friedebert.kroeger@diaksha.de)

**Kucklinski, Oliver, Dortmund**

Erzieher und Fachkraft für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Stationsleitung der Jugendlichen-Psychotherapiestation, Elisabeth-Klinik, Dortmund

**Lang, Anne M., Bonn**

Psychologische Psychotherapeutin, Institut Systeme Anne M. Lang  
[Anne.M.Lang@online.de](mailto:Anne.M.Lang@online.de)

## **Levold, Tom, Köln**

Diplom-Sozialwissenschaftler, Lehrtherapeut, Supervisor und lehrender Coach, Herausgeber „Kontext“, Herausgeber „systememagazin“-Online, Journal für systemische Entwicklungen  
[tom@levold.de](mailto:tom@levold.de)

## **Lier, Christiane, Ludwigsburg**

Psychologin, Familientherapeutin (DGSF, EAP), Supervisorin (SG)

## **Lier, Holger, Schelklingen**

Diplom-Sozialpädagogin, Familientherapeut (DGSF, EAP), Psychotherapeut (HPG), Supervisor (IGST)  
[Liloh40@web.de](mailto:Liloh40@web.de)

## **Lindner, Ruth, Moers**

Diplom-Sozialpädagogin, Familientherapeutin (DFS), Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Psychotherapeutin (HPG), Systemische Supervisorin (SG)  
[R.Lindner@ifs-essen.de](mailto:R.Lindner@ifs-essen.de)

## **Lütznér-Lay, Erika, Haan**

Lehrende f. Systemische Therapie u. Beratung (DGSF) – Supervision (DGSF) – Weiterbildung  
[praxis@luetznér-lay.de](mailto:praxis@luetznér-lay.de)

## **Manteufel, Andreas, Bonn**

Diplom-Psychologie, Promotion in Psychologie. Rheinische Kliniken Bonn als Psychologischer Psychotherapeut in der stationären Erwachsenenpsychiatrie  
[Andreas.Manteufel@lvr.de](mailto:Andreas.Manteufel@lvr.de)

## **Markowitsch, Hans, Bielefeld**

Professor für Physiologische Psychologie an der Universität Bielefeld und Direktor am Zentrum für interdisziplinäre Forschung der Universität Bielefeld. Professuren für Biopsychologie an den Universitäten von Konstanz, Bochum und Bielefeld und an australischen und kanadischen Universitäten

## **Mathis, Andreas, Köln**

Diplom-Psychologe, Weiterbildung in systemischer Therapie und Beratung am Helm Stierlin Institut Heidelberg. Nach 6jähriger diagnostischer und therapeutischer Tätigkeit in der stationären und tagesklinischen Versorgung Leiter der Ambulanz der Tagesklinik Krefeld

## **Middendorf, Jörg, Köln**

Diplom-Psychologe, Master of Science in Psychology sowie Supervisor (DGSF) und Mediator (CFM). Leiter des Büros für Coaching in Köln.  
[Middendorf@bco-koeln.de](mailto:Middendorf@bco-koeln.de)

## **Natho, Frank, Halberstadt**

ev. Theologe, Religionspädagoge, Familientherapeut & Lehrtherapeut für systemische Therapie (DGSF), Supervisor und Lehrsupervisor (DGSF), dipl. TZI-Trainer (WILL), Leiter des FST in Halberstadt  
[FST-Halberstadt@t-online.de](mailto:FST-Halberstadt@t-online.de)

## **Nicolai, Elisabeth, Heidelberg**

Prof. Dr., Diplom-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin, Supervisorin  
[Nicolai\\_liz@yahoo.de](mailto:Nicolai_liz@yahoo.de)

## **Nottelmann, Anke, Wülfrath**

Diplom-Psychologin, Psychotherapeutin HP, Traumatherapeutin. Dozentin und Supervisorin auf diesem Gebiet  
[a.nottelmann@netic.de](mailto:a.nottelmann@netic.de)

## **Pleyer, Karl-Heinz, Viersen**

Diplom-Psychologe, Lehrtherapeut und Lehrsupervisor (DGSF). Langjähriger Leiter der Tagesklinik einer großen Kinder- und Jugendpsychiatrie. Lehrtherapeut DGSF. Leiter der RGST Rheinische Gesellschaft für Systemische Therapie  
[kh.pleyer@t-online.de](mailto:kh.pleyer@t-online.de)

## **Pregno, Gilbert, Soleuvre/L**

Diplom-Psychologe, Leiter der Stiftung Kanner-schluss (Luxemburg), Familientherapeut, Lehrtherapeut beim ifs (Essen)  
[G.Pregno@ifs-essen.de](mailto:G.Pregno@ifs-essen.de)

## **Raithel, Herbert, Düsseldorf**

selbständiger Trainer, Coach, Moderator und Projektmanager für Unternehmen und öffentliche Einrichtungen  
[herbert.raethel@online.de](mailto:herbert.raethel@online.de)

## **Reddemann, Luise, Köln**

Prof. Dr., Nervenärztin und Fachärztin für psychotherapeutische Medizin, Professorin an der Universität Krems, ehemalige Leiterin der Klinik für Psychotherapie und Psychosomatische Medizin am Johannes Krankenhaus in Bielefeld. Zahlreiche erfolgreiche Veröffentlichungen zur Traumatherapie

## **Reichelt, Stefan, Bonn**

Diplom-Sozialpädagoge, KJP im Kinderneurologischen Zentrum der Rheinischen Kliniken Bonn, Lehrbeauftragter an der Universität Köln und der Alanus Hochschule Studiengang Kunsttherapie)  
[stefanreichelt@hotmail.com](mailto:stefanreichelt@hotmail.com)

## **Reiners, Bernd, Stolberg**

Diplom-Psychologe, Fachpsychologe für klinische Psychologie und Psychotherapie (BDP), Europäisches Zertifikat für Psychotherapie (ECP), Familientherapeut (DFS), Lehrtherapeut für systemische Therapie (DGFS), Supervisor (IFS), Kinderschutz-Zentrum Aachen  
[B.Reiners@ifs-essen.de](mailto:B.Reiners@ifs-essen.de)

## **Renner, Anett, Sindelfingen**

Diplom-Psychologin, Systemischer Coach und Berater, Einzel-, Paar- und Familientherapeut (DGSF) und Supervisorin, LehrCoach am systemischen Ausbildungsinstitut GST in Berlin  
[Anett.renner@coaching2go.de](mailto:Anett.renner@coaching2go.de)

## **Requardt, Harald, Stuttgart**

Approbierter Kinder- und Jugendtherapeut, Systemischer Lehrtherapeut (DGSF), Kognitiver Verhaltenstherapeut (RET), Traumatherapeut und Supervisor (EMDR,PITT), Supervisor für systemische Therapie (DGSF)

## **Rieforth, Joseph, Oldenburg**

PD Dr., Diplom-Psychologe, Leiter des Kontaktstudiums Mediation der Uni Oldenburg  
[Joseph.rieforth@uni-oldenburg.de](mailto:Joseph.rieforth@uni-oldenburg.de)

## **Rittenberg-Cogan, Katherine, Bonn**

Diplom-Pädagoge und Lit., Master of Psychiatric SW (USA); Familientherapeutin (DGSF) und Supervisorin (DFS); Lehrtherapeutin DGSF  
[K.Rittenberg@ifs-essen.de](mailto:K.Rittenberg@ifs-essen.de)

## **Rothhaus, Wilhelm, Bergheim bei Köln**

Dr., Arzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie, ehemaliger Vorstand des DGSF  
[Trapmann-rotthaus@t-online.de](mailto:Trapmann-rotthaus@t-online.de)

**Schiepek, Günter, Eggenburg**

Prof. Dr. phil. Studium der Psychologie in Salzburg. Habilitation für Psychologie in Bamberg (1990). Professor an der Universität Bamberg. Visiting-Professor an der Donau-Universität Krems. Leitung der Forschungseinrichtung für Dynamische Systeme am Institut für Psychologie der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

**Schmidt, Gunther, Heidelberg**

Dr., Facharzt für psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Leiter des Milton- Erickson- Instituts Heidelberg, ärztlicher Leiter und Geschäftsführer der SysTelios- Klinik für psychosomatische Gesundheitsentwicklung in Siedelsbrunn. Mitbegründer IGST; Mitbegründer u. Lehrtherapeut des Helm-Stierlin-Instituts Heidelberg

**Schulze, Constanze, Ottersberg**

Prof. Dr., FH Ottersberg – Institut für Kunsttherapie und Forschung  
[conschulze@web.de](mailto:conschulze@web.de)

**Schweitzer-Rothers, Jochen, Heidelberg**

Prof. Dr., Diplom-Psychologe, Uni Heidelberg: Institut für Medizinische Psychologie. Vorsitzender des DGSF  
[Jochen\\_schweitzer-rothers@med.uni-heidelberg.de](mailto:Jochen_schweitzer-rothers@med.uni-heidelberg.de)

**Schwing, Rainer, Hanau**

Diplom-Psychologe, „praxis“ – Institut für systemische Beratung. Vorstandsmitglied des DGS  
[schwing@praxis-institut.de](mailto:schwing@praxis-institut.de)

**Senf, Wolfgang, Essen**

Prof. Dr., Prof. an der Universität Essen und Direktor der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie der Universität Essen. Zahlreiche Veröffentlichungen im Bereich der Psychosomatik und Psychotherapie. Mitherausgeber der Zeitschrift Psychotherapie im Dialog  
[Wolfgang.senf@uni-due.de](mailto:Wolfgang.senf@uni-due.de)

**Siebeneich, Andrea, Krefeld**

Referentin für Sozial- u. Gesundheitsmanagement, Arbeitet seit Januar 2006 als Pflegedienstleitung in einer Facheinrichtung für Menschen im Wachkoma  
[Andrea.siebeneich@neukirchener.de](mailto:Andrea.siebeneich@neukirchener.de)

**Singe, Georg, Vechta**

Dr., Diplom-Theologe, Diplom-Sozialarbeiter, Familientherapeut/systemischer Supervisor (DGSF)  
[G.Singe@ifs-essen.de](mailto:G.Singe@ifs-essen.de)

**Sirringhaus-Bünder, Annegret, Köln**

Diplom-Sozialarbeiterin, systemische Lehrtherapeutin und Familientherapeutin (DGSF), Supervisorin, Lizenzierte Marte Meo Ausbilderin  
[Sirringhaus-buender@koelner-verein.de](mailto:Sirringhaus-buender@koelner-verein.de)

**Streicher-Pachmann, Monica, Jena**

Diplom-Sozialpädagogin, Systemische Therapeutin/ Familientherapeutin (DGSF), Systemische Supervisorin und Lehrtherapeutin (DGSF)  
[mstreicher@beziehungswerkstatt-jena.de](mailto:mstreicher@beziehungswerkstatt-jena.de)

**Völschow, Yvette, Vechta**

Diplom- Sozialwissenschaftlerin, Dipl.- Pädagogin, Supervisorin, Hochschule Vechta, Institut für Soziale Arbeit, angewandte Psychologie und Sportwissenschaften  
[yvette.voelschow@uni-vechta.de](mailto:yvette.voelschow@uni-vechta.de)

**von der Mosel, Ulrike, Haan**

Diplom-Sozialpädagogin, Familientherapeutin (DGSF), Supervisorin (DGSF & DGSv), Tätig in freier Praxis als Systemische Beraterin, Supervisorin, Fort- und Weiterbildnerin  
[ulrike.vondermosel@t-online.de](mailto:ulrike.vondermosel@t-online.de)

**von der Recke, Tobias, München**

Studium der Psychologie, Systemische Familientherapie, Klinische Hypnose, Psychodrama Lehrsupervisor und Lehrtherapeut (DGSF), Europäisches Zertifikat für Psychotherapie (ECP)  
[Tobias.v.d.recke@web.de](mailto:Tobias.v.d.recke@web.de)

**Weihe-Scheidt, Renate, Freiburg**

Diplom-Psychologin, Psycholog. Psychotherapeutin, Paar- und Familientherapeutin (DGSF) in eigener Praxis, Konsiliartätigkeit am Zentrum für Psychiatrie Emmendingen, Lehrtherapeutin (DGSF), Freiburger Familientherapeutischen Arbeitskreis FFAK  
[renate.weihe@t-online.de](mailto:renate.weihe@t-online.de)

**Wenzel, Joachim, Mainz**

Diplom-Pädagoge, Systemischer Therapeut und Supervisor (DGSF), Freiberufliche Tätigkeit als Supervisor und Organisationsberater. Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Mainz  
[J.Wenzel@ifs-essen.de](mailto:J.Wenzel@ifs-essen.de)

**Wolter-Cornell, Ulla, Hamburg**

Sozialwissenschaftlerin, Systemische Therapeutin/Familientherapeutin (DGSF), Systemische Supervisorin (DGSF), Zertifikat für Lehrende (DGSF), Organisationsberaterin, Europäisches Zertifikat für Psychotherapie (ECP)  
[u.wolter-cornell@hisw.de](mailto:u.wolter-cornell@hisw.de)

**Zwicker-Pelzer, Renate, Erfstadt**

Prof. Dr. phil., Ehe- und Familienberaterin (BAG), Systemische Therapeutin (DGSF), Supervisorin (DGSF/ DGSv)  
[R.Zwicker-pelzer@ifs-essen.de](mailto:R.Zwicker-pelzer@ifs-essen.de)







## Schlüsseldienst für Therapeuten und Berater



€ 20,50  
978-3-89670-551-8



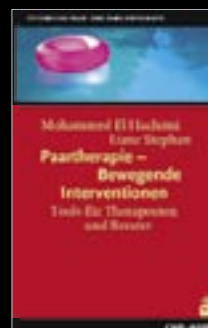
€ 21,95  
978-3-89670-624-9



€ 24,95  
978-3-89670-628-7



€ 19,95  
978-3-89670-650-8



€ 19,95  
978-3-89670-584-6



€ 29,95  
978-3-89670-538-9



€ 17,50  
978-3-89670-591-4



€ 14,95  
978-3-89670-501-3



€ 24,95  
978-3-89670-627-0



€ 24,95  
978-3-89670-640-9



€ 29,95  
978-3-89670-512-9



€ 19,95  
978-3-89670-600-3



Carl-Auer Verlag • [www.carl-auer.de](http://www.carl-auer.de)  
Im Webshop bestellt, deutschlandweit portofrei geliefert!